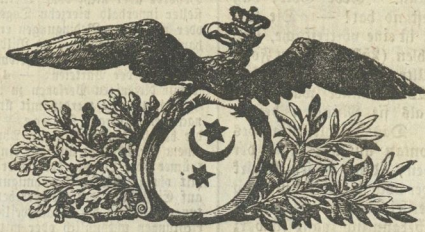


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17¼ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 120.

Halle, Donnerstag den 27. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 26. Mai.

Das bairische Pöbelgana ist in den vergangenen Wochen aus seiner politischen Fühllosigkeit einigermaßen aufgerüttelt worden. Die Aufgabe, in einer Zeit, welche für die Schaffung eines Gesamtdeutschlands verhängnisvoll werden kann, einen Landtag auf sechs Jahre wählen zu müssen, erregte selbst die bairische Gemüthlichkeit.

Nach dem Stande der Bevölkerungszahl — je Ein Abgeordneter auf 31,500 Seelen — waren diesmal 154 Abgeordnete zu wählen, um sechs mehr, als bei der letzten Wahl i. J. 1863. Die Wahl ist eine mittelbare. Wähler ist jeder volljährige Staatsbürger, der eine directe Steuer, und sei's von wenigen Kreuzern, entrichtet. Die Einteilung der Wahlbezirke, welche dem Ermessen der Staatsregierung anheimgegeben, war diesmal eine völlig andere, als bei der letzten Wahl, indem die größeren Städte einen einzigen Wahlbezirk bildeten, während sie früher mit den Landgemeinden vereinigt waren. In mehreren solchen Städten hatten bei der Wahlbezirks-Einteilung im Jahre 1863 die ländlichen Wahlmänner die Oberhand über die städtischen. Diesmal konnte sich der Ausdruck der Wähler in den größeren Städten mehr Geltung verschaffen, zum nicht geringen Verger der ultramontanen Partei, welche über die neue Einteilung der Bezirke Seitens der Regierung großen Karm schlug.

Zwei Fragen beherrschten heinahe ausschließlich die Wahlbewegung: die nationale und die hierarchische. Eintritt in den Nordbund und Herrscherabsolutismus der Ultramontanen war Lösung und Feldgeschrei der Parteien.

Auf den gesammten Clerus und das oft noch entsehllich unwissende Landvolk gestützt, verbunden mit der abelig-particularistischen Partei und leider auch mit der orthodoxen protestantischen Geistlichkeit trat die ultramontane Partei in den Kampf und setzte für die nächste Abgeordnetenkammer 76 auserwählte Kitzzeuge durch, 61 Abgeordnete mehr, als bei den Wahlen zur vorigen Kammer. Das liberale Schulgesetz, welches von der Regierung dem Landtage vorgelegt, von der Abgeordnetenkammer angenommen, von dem feudalen Reichsrath jedoch verworfen worden war, mußte als Hebel dienen, die Landbevölkerung gegen die Regierung aufzustacheln. Obwohl ihr offizielles Programm mit Beziehung auf die deutsche Frage überaus vorsichtig gehalten und das verathene Oesterreich ganz aus dem Spiel gelassen wurde, wurden alle Schreden der Verpreußung heraufbeschworen, um das Landvolk ins Lager der Clericalen zu treiben. „Kein Eintritt in den Norddeutschen Bund“ lautete die Parole, der sich auch die demokratische Buhlerin des Ultramontanismus, „die Volkspartei“, anschloß, die zum ersten Mal in Baiern, und zwar in Nürnberg und der Rheinpfalz, ihr Programm vortrug von der „Herstellung der zertrümmerten Einheit durch die Bewahrung der Selbstständigkeit der Einzelstaaten und das freie Selbstbestimmungsrecht aller Stämme“, ohne jedoch einen Candidaten durchzusetzen. Ihr Wahlkampf trug auch eine gelinde sociale Färbung und ihre Wählerklasse enthielten über die bisherige Herrschaft der „Flaschenbarone“ und der „Fabriklords“ einen Haufen schöner Dinge. Die Arbeiter stimmten jedoch zum großen Theil für die Candidaten der Fortschrittspartei.

Der compacten Masse der Ultramontanen steht die aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte liberale Partei entgegen, die im Ganzen 77 Stimmen, also eine Stimme mehr, als die ultramontane Partei besitzt, wozu noch der einzige großdeutsche Demokrat Kolb hinzutritt. Eine gewaltige Niederlage hat die Regierungspartei, die Partei „der Mitte“ erlitten, welche in der vorigen Kammer mit 60 Abgeordneten die Mehrheit bildete und jetzt nur mit 20 Stimmen aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, wogegen die Fortschrittspartei einen großen Erfolg, nämlich 57 Stimmen davongetragen hat. Beide Parteien wollen den innern Fortschritt; der Unterschied besteht in der

deutschen Frage. Während die Fortschrittspartei den Eintritt Baierns und ganz Süddeutschlands in den Norddeutschen Bund anstrebt, sehen die liberalen Particularisten „in der Bildung eines selbstständigen Südbundes auf volksthümlicher Grundlage nicht sowohl ihr Ideal, als das einzige Mittel, um das deutsche Gesamtwaterland vor der Erdrückung durch den preussischen Militarismus, vor der Bedrohung durch das überheinische Ausland und zugleich vor einer Umgarnung einerseits durch eine österreichische Interessenpolitik zu bewahren, und es dereinst in Freiheit zu einigen.“ „Also es soll gekämpft werden gegen Preußen, gegen Frankreich, gegen Oesterreich und gegen Rom. Zu diesem Kampfe ist ein Südbund das einzige Mittel, wenn er auch sonst kein Ideal ist.“ Schließlich wird das deutsche Gesamtwaterland, Preußen und Oesterreich zum Trog, freihetlich geeinigt werden: so ist es der Wille der liberalen Particularisten im Lande Baiern.“ Die Niederlage der ministeriellen Partei ist die Folge des Schaufelsthem's und der Unentschlossenheit der Hohenlohe'schen Politik. Der große Sieg der Fortschrittspartei, die auch in der Kammer über das verkörperte Verdummungsprincip obliegen wird, beweist dagegen, daß auch in Süddeutschland der neue Geist durch tausend Poren eindringt und das harte Gestein zerklüftet, bis es zur Zerbröcklung reif ist. Mehr und mehr gewöhnt man sich auch in Süddeutschland daran, sich in nationalen Dingen der festen Führung Preußens hinzugeben.

Das Wachstum der Fortschrittspartei erscheint aber noch bedeutungsvoller bei Betrachtung des Terrains, wo der Sieg erfochten. Die Städtebevölkerung wählte durchschnittlich liberal, die Landbevölkerung ultramontan, oder, wie sich ein feudal-clericales Blatt euphemistisch ausdrückte, patriotisch, jedoch nicht in allen Provinzen, sondern nur in Ober- und Niederbaiern, in der Oberpfalz, sowie in Unterfranken und Schwaben. Die Rheinpfalz dagegen und Mittelfranken haben keinen einzigen Clericalen gewählt. Diese großen Stammesverschiedenheiten, die sich auch bei Ausfall der Wahlen wieder aufdecken, muß die Regierung veranlassen, sich erkens immer mehr dem Ultramontanismus zu entziehen, und in Wirkung des geistigen Elements, auch in den bisher über die andern Provinzen dominirenden Ostbaiern, das Mittel zu suchen, die heterogenen Bestandtheile zu verbinden. Zweitens jedoch muß Baiern, das überdies materiell nur zur mittleren Klasse gehört, eine wahrhaft deutsche Politik führen und seine Stärke finden in der Ablehnung an die deutsche Nationalkraft.

Ein Ereigniß, das für die Haltung der Regierung in dieser Richtung schwer in die Waagschale fällt, ist die Niederlage der ultramontanen Partei in München, dessen Bevölkerung bisher nur die bescheidensten Anforderungen erhoben hat und jetzt aus ihrem Schlummer erweckt ist. Aus München wird uns darüber folgendes berichtet:

„S. München, d. 22. Mai. Den 20. Mai 1869 kann die Bevölkerung Münchens als ihren politischen Geburtsstag betrachten; bis dahin hatte man in München noch keine bedeutende, selbstständige politische Handlung von Seiten seiner Bürger erlebt, denn im Jahre 1848 hätte sich hier keine Seele erhoben, wenn nicht die Pola-Affairen der schwarzen Cohorte ein willkommenes Mittel gewesen wären, das Volk gegen die Feinde des Erminister Abel zu heben, und wenn die angebotene Schließung der Universität den Bürgern nicht zu nahe an den Geldbeutel gegangen wäre. Von der politischen Bedeutung, welche dann die Bewegung durch das zufällige Zusammentreffen mit der Pariser Revolution annahm, hatten damals wohl nur wenige Bruchtheile der hiesigen Einwohner einen klaren Begriff und die eine Zeit lang herrschende Begeisterung war fast nur Strohpfeiler. Anders scheint es jetzt zu sein. Die guten Münchener sind aus ihrer lethargie erwacht, zwar zu keinen lärmenden, gehaltlosen Kundgebungen, aber, wie man hoffen darf, zu einem ernsten, bewussten Streben. Schon längere Zeit vor den Landtagswahlen constituirte sich in München eine Fortschritt-

partei, welche als Hauptpunkt auf ihrem Programme den Anschluß an den Nordbund festhält. Daß überhaupt „hier“ eine Fortschrittspartei existirt, und daß diese mit ihren Sympathieen für den Norden „hier“ Anfang fand, ist gewiß erfreulich; wie es aber möglich wurde, daß die Fortschrittspartei dominiert, und „alle“ ihre Candidaten für die Abgeordneten- und Ersatzmanns-Wahlen mit „entschiedener“ Majorität durchsetzte, das ist geradezu ein Wunder, bei dessen Kenntnisnahme man eigentlich kaum seinen Sinnen trauen kann. Gebe Gott, daß diese Wendung zum Besseren nachhaltigen Bestand hat! — Die Organisation und Disciplin der Fortschrittspartei ist eine vortreffliche, und ihr zunächst war der erste Sieg bei den Urwahlen (257 Stimmen Fortschritt, 71 St. liberale Mittelpartei, 13 (!) St. Ultramontane) zu danken. Die Ausdauer und Ueberzeugungstreue der Wahlmänner wäre auch einer Stadt von höherer politischer Reife, als sie München besitzt, würdig gewesen. Der Erfolg war glänzend. Das Wahlergebnis des Bezirkes München II, welches total ultramontan ausfiel, darf der „Stadt“ München nicht zur Last gelegt werden, denn dieser Bezirk besteht nur aus Landgemeinden, in denen leider noch die Verbannung allein herrscht, und von der päpstlichen Kurie wieder ausgebeutet wird. Die Wahlen auf dem Lande fielen bekanntlich ganz schwarz (ultramontan) aus, Dank den Hegerien auf den Kanzeln und der Amtstreue vieler Bezirksamtänner, unter denen die Regierung längst hätte aufstehen müssen. — Welche Früchte das in Baiern noch bestehende Concordat mit Rom trägt, und welchen Dank die Regierung für ihre Nachsicht gegen die schamlose Frechheit der Ultramontanen zu ernten hat, das geht deutlich aus der Rede hervor, die der Bischof von Regensburg, Herr v. Senefrey, in einer Wahlversammlung zu Schwandorf (Oberpfalz) hielt, aus der wir Folgendes entnehmen: „Wir Ultramontane, wir Reactionaire, wie man uns nennt, können nicht nachgeben. Die Gegensätze können nur durch Krieg („NB. natürlich im Bunde mit Frankreich!) und Revolution ausgeglichen werden. Friedliche Ausgleichung ist nicht mehr möglich. Wenn man sich die Köpfe an einander blutig gestoßen hat, wird „man wieder zu Gott (soll wohl heißen: zum Papste) zurückkehren. Wer macht die Gesetze? Wir beachten sie nur, weil die Gewalt hinter uns steht, die uns zwingt. Die wahren Gesetze kommen nur von Gott; selbst die Fürsten sind von Gottes Gnaden, und wenn sie dieses nicht mehr sein wollen, so bin ich „der Erste, der die Krone umstürzt!“ — So verhöhnt ein bairischer Bischof den Staat, die Gesetze, den König, und — wird er zur Rechenschaft gezogen? Man fürchtet, daß das Ministerium Hohenlohe, welches seiner preußenfreundlichen Gesinnungen wegen von den Ultramontanen gestürzt werden soll, sich mit jesuitischen Ausflüchten über die revolutionären Absichten der Bischöfe einschleifen läßt, und der König durch seine schwarzgelbe Umgebung Nichts davon erfährt.“

Berlin, d. 25. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Die Verlesung des Regierungs-Präsidenten von Dies in Wiesbaden in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Danzig zu genehmigen und den bisherigen Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Grafen Borho zu Eulenburg, zum Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden, so wie den Appellationsgerichts-Rath Kühne in Magdeburg, unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Vice-Director“ zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Stade, und den Ober-Staatsanwalt z. D. Kanngießer, unter Beilegung seines bisherigen Ranges, zum Appellationsgerichts-Rath in Magdeburg zu ernennen.

Der „Staats-Anz.“ publizirt das Gesetz vom 20. Mai 1869 wegen Abänderung des Gesetzes vom 9. Novbr. 1867, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf des Norddeutschen Bundes zum Zwecke der Erweiterung der Bundes-Kriegsmarine und der Herstellung der Küstenverteidigung. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: Der Betrag der zur Bekräftigung der außerordentlichen Ausgaben für die Bundes-Kriegsmarine, sowie zu den Kosten der Küstenverteidigung erforderlichen Geldmittel, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. November 1867 Bundesgesetzl. vom Jahre 1867 S. 157 ff. durch eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 Bundesgesetzl. vom Jahre 1868 S. 330 ff. zu vermalende Anleihe zu beschaffen sind, wird auf siebenzehn Millionen Thaler erhöht.

[Norddeutscher Reichstag.] Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten Herrn Dr. Simon um 11^{1/2} Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Am Tische des Bundesrats: Präsident Delbrück, Geh. Rath Michaels, Bevollmächtigte Reichl. v. Helow u. i. m. Nach Genehmigung der mit der Schweiz abgeschlossenen Litterarkonvention in erster und zweiter Lesung wendet sich das Haus zur dritten und letzten Beratung des Entwurfs einer Gewerbeordnung, zu welcher zahlreiche Amendements gestellt sind. Die zu §. 6 in zweiter Beratung beschlossene Resolution, wonach dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch welchen unter Absehen von jedem Nachweis des Bedürfnisses und der Lebensfähigkeit der Betrieb des Apothekergewerbes und der Verkauf von Arzneimitteln für das ganze Bundesgebiet einheitlich geregelt werde, wird unter Weglassung der gesperrten Worte „unter Absehen . . . bis Lebensfähigkeit“ angenommen. — Die §§. 7, 8 und 9 der Vorlage werden, wenn auch unter wesentlichen Abänderungen, wieder hergestellt und der §. 7 nach der Zusammenstellung ist damit befristet. Diese Paragraphen handeln von den Zwangs- und Bannrechten und erhalten einschließlich jener Abänderungen die Zustimmung des Präsidenten Delbrück. Es sei hier bemerkt, daß alle Zwangs- und Bannrechte, mit Ausnahme der Abdeckereiberechtigungen vom 1. Januar 1873 ab aufgehoben sind. Nach lebhafter Diskussion und unter Ablehnung aller Amendements mit Ausnahme der Abänderung dieses Wortes hält das Haus seinen früher gefaßten Beschluß aufrecht, wonach ein Gewerbetreibender nach begnügtem Gewerbebetriebe auf Verlangen der Gemeindebehörde nach Ablauf von drei Jahren verpflichtet sein soll, das Bürgerrecht zu erwerben, ohne indeß ein Bürgergeld (der frühere Beschluß enthielt den Ausdruck „Bürgererwerb“) zu zahlen.

Die übrigen Paragrafen werden mit unessentialen redactionellen Veränderungen angenommen. Bezüglich derjenigen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, resp. der Behörden, welche darüber zu entscheiden haben, verordnet man §. 18 nach der neuen Fassung: „Die näheren Bestimmungen über die Behörden und das Verfahren, sowohl in der ersten als in der Recurs-Instanz bleiben den Landes-

Gesetzen vorbehalten. Es sind jedoch folgende Grundsätze einzuhalten: 1) In erster oder in zweiter Instanz muß die Entscheidung durch eine collegiale Behörde erfolgen, deren Mitglieder mindestens in der Mehrzahl aus der Wahl der Gemeinde-, Kreis- oder Landesvertretung hervorgegangen sein müssen. Diese Behörde ist befugt, Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranlassen, Zeugen und Sachverständige zu laden und eidlich zu vernehmen, überhaupt den angetretenen Beweis in vollem Umfange zu erheben; — 2) Bildet die collegiale Behörde die erste Instanz, so ertheilt sie ihre Entscheidung in öffentlicher Sitzung, nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien auch in dem Falle, wenn zwar Einwendungen nicht angebracht sind, die Behörde aber nicht ohne Weiteres die Genehmigung ertheilen will und der Antragsteller innerhalb vierzehn Tagen nach Empfang des der Genehmigung verlangenden oder nur unter Bedingungen ertheilenden Bescheides der Behörde auf mündliche Verhandlung anträgt; — 3) Bildet die collegiale Behörde die zweite Instanz, so ertheilt sie stets ihre Entscheidung in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien; — 4) Als Parteien sind der Unternehmer (Antragsteller), so wie diejenigen Personen zu betrachten, welche Einwendungen erhoben haben.“

§§. 19–22 werden mit unessentialen redactionellen Veränderungen; — §. 23 nach dem Antrage Kunge — Dr. Stephan in folgender Fassung: „Soweit die bestehenden Rechte zur Abwehr benachteiligender Einrichtungen, welche von einem Grundstücke aus auf ein benachbartes Grundstück gelbt werden, dem Eigentümer oder Besitzer der letzteren eine Privatklage gewähren, kann diese Klage einer mit obrigkeitlicher Genehmigung errichteten gemeindlichen Anlage gegenüber niemals zur Einleitung des Gewerbebetriebes, sondern nur auf Herbeiführung von Einrichtungen, welche die benachteiligende Einwirkung ausschließen, oder wo solche Einrichtungen unthunlich oder mit einem gehörigen Betriebe des Gewerbes unvereinbar sind, auf Schadloshaltung gerichtet werden“; und die §§. 24 und 25 unverändert angenommen. — §. 26 bestimmt, daß die Approbation der Ärzte u. s. f. für die Folge von der vorherigen akademischen Doktorpromotion nicht abhängig gemacht werden dürfe. — H. K. A. M. Delbrück. Wir sehen hier vor einer der ernstesten Fragen und ich bitte Sie, den Beschluß, den Sie zu fassen im Begriffe sind, genau zu prüfen. Der Bundesrat ist der Ansicht, daß die Strafbestimmungen gegen die Medicinalfalscherei aufrecht zu erhalten seien und die wissenschaftliche Deputation für Medicinalsachen hat sich in ihrer Majorität in demselben Sinne geäußert. Ich bitte Sie, die Regierungsverträge wieder herzustellen. Abg. v. Hennig. Aus allen Theilen des Landes sind uns gerade von den künftigen Deputationen und Aufkommens-Adressen in unserem Sinne zugegangen. Wenn sich der Bundeskanzler-Präsident auf das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation bezieht, so kann ich nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß gerade die hervorragenden wissenschaftlichen Autoritäten dieser Deputation, z. B. der Professor Dr. Wiedemann, sich ebenfalls in unserem Sinne geäußert haben, freilich aber in der genannten Deputation in der Minorität geblieben ist. Ich bitte Sie, den Beschluß der zweiten Beratung aufrecht zu erhalten. — Die Abg. Dr. Lewes, Calbe und Maquet sprechen sich in ähnlichem Sinne aus und werden besonders hervor, daß die Gesetze gegen die Medicinalfalscherei sich als unrichtig bewiesen und zu der traurigsten Art von Gesetzgebung gehören. — Abg. v. Lück. — Im Conflitte zwischen Regierungsverträge und den Beschlüssen des Hauses erkläre er sich für die Regierungsverträge. — Die Abstimmung ergibt die Annahme des §. 26 nach den Beschlüssen der zweiten Beratung mit zwei Amendements, die jedoch nur redactioneller Natur sind. Die §§. 27 bis 29 werden ebenfalls angenommen und dann die Sitzung vertagt.

Von Wiggers (Berlin) ist der nachstehende, die Gleichberechtigung der Confessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung betreffende Gesetzentwurf dem Reichstage zur Beschlußnahme übergeben worden:

Wie Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. s. m. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages, was folgt: Ein jeder Artikel. Alle nach bestehenden, aus der Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, werden hierdurch aufgehoben. Insbesondere soll die Befähigung zur Beiholung an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Bekleidung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekenntnis unabhängig sein.

Dem „Dresdner Journal“ wird von seinem wohlunterrichteten Correspondenten aus Berlin geschrieben, daß eine Strömung innerhalb des Reichstages jetzt nicht abgeneigt sei, außer der Wechselstempelsteuer auch die Braumalz- und einen Theil der Börsensteuer zu bewilligen, während die Gegenpartei gegen eine auch nur partielle Bewilligung von Steuern zunächst die bekannnten, in der Debatte schon entwickelten Gründe vorführt: daß in der Zeit des Provisoriums bis zur definitiven Regelung des Militäretats nicht dauernde Steuern bewilligt werden dürfen, daß die Steuervorlagen noch nicht genügend vorbereitet und reif, im Gegentheile sich teilweise widersprechend sind, daß das Deficit ein preussisches sei und den Bund als solchen zunächst nicht tangire, daß schließlich das Deficit noch lange nicht klar genug dargelegt und wahrscheinlich auch gar nicht so groß sei, wie behauptet werde. Neuerdings haben die beiden letzten Gründe an Stärke gewonnen. Ueber die Stellung des Finanzministers v. D. Heydt weiß der Correspondent Folgendes mitzutheilen: „Selbst in Regierungskreisen wird die Vertheidigung desselben ziemlich lau geführt, man hält seine Stellung für erschüttert und geht sogar so weit, von seinem Rücktritt vom Amte zu sprechen. Ob letzteres begründet ist, ob namentlich, wie man wissen will, mit dem Präsidenten der Seehandlung, dem Reichstagsabgeordneten v. Camphausen, oder dem Präsidenten der Provinz Preußen, v. Hohn, Unterhandlungen gepflogen werden, bleibe unerörtert; aber die mannigfachen Widersprüche, die in den früheren Erklärungen des Herrn v. D. Heydt im preussischen Landtage und seinen Darstellungen in der Denkschrift, sowie seinen wiederum abschwächenden Interpretationen der letztern im Reichstage gefunden werden, Widersprüche, die man nicht durch seine Worte für gelöst erachtet, haben seine schwierige Position nicht verstärkt. Hierzu kommt das Dementi, das der Bundeskanzler in offener Sitzung des Reichstags der Denkschrift gab, indem er ein anderes Deficit herausrechnete, als der Finanzminister, hierzu tritt der in der Denkschrift durchaus nicht berücksichtigte Umstand, daß in diesem Jahre die Steuern bei Weitem reicher eingehen, als im Jahre 1868, ein so hohes Deficit also glücklicherweise nicht zu erwarten steht, und hierzu tritt endlich der Mismuth vieler Abgeordneten über die Art, mit der ihnen die Bewilligung so vieler Steuern, die volkswirtschaftlich doch von höchster Bedeutung sind, zugemuthet wird. Es ist nicht zu viel gesagt, daß dieser Mismuth über das Anfinnen, in §. 14 Tagen sich über so viele Steuern schlüssig zu machen, unvortheilhaft auf das Schicksal der Steuern selbst eingewirkt hat, und man macht es Herrn v. D. Heydt zum Vorwurf, daß er dem Bundeskanzler erst Mitte Mai und nicht schon im Februar über die unbefriedigenden Ab-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

In unser Firmen-Register ist unter No. 466 folgendes vermerkt:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
die Witwe Bertha Förster geb. Wiglowicz in Halle a/S.

Ort der Niederlassung:
Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
E. Förster.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Mai 1869 am selbigen Tage.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Kossathen **Johann Christian Schumann** zu Hebersleben gehörigen Grundstücke, nämlich das Wohnhaus Nr. 3 daselbst nebst Zubehör, besonders Planstück Nr. 78c von 68 □R., ausschließlich des Inventars, sowie die Planstücke Nr. 78a von 18 Morgen 149 □Ruthen und Nr. 78b von 8 Morgen 50 □Ruthen, Vol. I. p. 13 des Hypothekenbuchs von Hebersleben, sollen in dem auf

den 15. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zu Hebersleben anberaumten Termine öffentlich meistbietend subhastiert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch in unserer Registratur, Zimmer Nr. 9, einzusehen.

Eisleben, den 4. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Am 1. Juli d. J. wird eine Hauslehrerstelle bei mir vacant und bitte ich junge Leute, welche geneigt sind, dieselbe anzunehmen und die gehörige Qualifikation haben, wozu auch Kenntniss von der Musik gehört, unter Einreichung ihrer Zeugnisse oder sonstiger Empfehlungen, sich bei mir melden zu wollen. Der jährliche Gehalt beträgt bei freier Station und Wäsche 200 Th. Kindererbe b. Blücherode.

S. Reiche,
Oekonomierath.

Für einen strebsamen jungen Mann, der seine Lehrzeit kürzlich in einem hiesigen renommierten Geschäft beendet, wird pr. 1. Juni oder Juli c. eine Comptoirstelle gewünscht. Gefällige Offerten unter H. H. poste restante Bahnhof Halle.

Ein junges Mädchen aus höchst achtbarer Familie, in der Küche, so wie in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht Stellung als Wirthschafterin. Adr. sub U. bitte bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Eine in den vierziger Jahren stehende, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet zum 1. Juli d. J. in der Butter- und Käsefabrik zu Kötzchen bei Köthen eine selbstständige Stellung.

Näheres bei Frau **L. Herbst** in Halle a/S., Martinsgasse Nr. 12, 1 Treppe.

Tüchtige Agenten für Lebensversicherung finden bei hoher Erwerbs-Provision Stellung durch **August Fiedler**, gr. Klausstraße Nr. 10.

Zum 1. Juli wird ein unverheiratheter herrschaftlicher Kutscher, welcher schon als solcher gebient hat, das Serviren versteht und gute Zeugnisse besitzt, gegen gutes Lohn und Livree von mir gesucht.

Sangerhausen. **v. Burkersroda.**

Eine Feuerversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht einen thätigen Haupt-Agenten. Offerten sub P. R. 12. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Auf der Domaine Schoenerwerda bei Utern stehen wegen Verringerung der Schäferei 165 Stück Mutterchafe sofort zum Verkauf.

Ein **Barbierehilfe** wird gesucht bei **C. Schieck** in Merseburg, Hälterg. 660.

Ein paar Dröbst gutes **Pflaumenmus** hat noch abzulassen
Kaufmann **C. Köhler** in Westin.

„Iduna“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss der Mitglieder unserer Gesellschaft, dass die diesjährige ordentliche General-Versammlung

am 12. Juni er. Vormittags 10 Uhr

in Saale der Koch'schen Restauration vor dem Leipziger Thore abgehalten werden wird.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an den General-Versammlungen verweisen wir auf die Bestimmungen in §. 16 des alten und des neuen Statuts.

Die Legitimation muß vor Beginn der Versammlung durch Vorzeigung des betreffenden Versicherungs-Scheins und der letzten Prämien-Quittung im Geschäfts-Bureau der Gesellschaft (Königsstraße Nr. 36), welches zu diesem Zwecke am Tage der Versammlung von früh 8 Uhr an geöffnet sein wird, geführt werden.

Die Tagesordnung ist folgende:

- 1) Rechenschafts-Bericht und Beschlussnahme über die zu ertheilende Decharge.
- 2) Beschluss über Remuneration des Verwaltungs-Raths und Zantieme der Direction.
- 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
- 4) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungs-Raths an Stelle der ausscheidenden Herren Major **Reineck** und Ober-Bürgermeister **von Kos**.
- 5) Beschlussnahme über zwei von Versicherten erhobene Beschwerden:
 - a) des Vormundes der minorennen Geschwister **Kuvert**, Glasermesser **Zachmann** in Frankfurt a/D.
 - b) des Vormundes der minorennen Geschwister **Gebauer**, des Gepäc-Expediten **Gebauer** in Breslau.

Der Geschäfts-Bericht nebst Rechnungs-Abschluss kann vom 4. Juni ab im Geschäfts-Bureau und bei allen Agenturen in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 18. Mai 1869.

Die Direction

der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“.
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Unübertreffliche Vorzüglichkeit der Johann Hoff'schen Malz-Kräuter-Seifen, documentirt durch nachfolgendes Anerkennungs-schreiben.

An den Hof-Lieferanten zc. **Johann Hoff**,
Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Eislerfeld, den 19. April 1869. Kerstenplatz 6.

Gehrter Herr!

Schon seit längerer Zeit haben wir Ihre Toiletten-Seife in Gebrauch und finden dieselbe so unübertrefflich, daß wir sie gar nicht mehr entbehren können. Schicken Sie mir umgekehrt ein Duzend Stück Ihrer Malz-Kräuter-Toiletten-Seife, welchen Betrag Sie per Postvorschuß entnehmen können. Ihrer baldigen Sendung entgegengehend, zeichne

Freifrau **Hug. v. d. Seydt.**

Preis der allerfeinsten Toilette-Seife 7½ — 10 Th. pr. Stück.

Preis der allerfeinsten Bäder-Seife 5 — 10 Th. pr. Stück.

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morzellen- u. Schokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:

in Halle a/S. **Hn. F. G. Ziegler & Co.**

in Giebichenstein **Hr. L. Lehmann**,

„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,

in Cönnern **Hr. Bernh. Hirschke**,

in Landsberg b/Halle **Hr. J. Thoss**,

in Naumburg a/S. **Hr. Albert Mann**,

in Nordhausen **Hr. G. H. Wehmer.**

Ich empfinde soeben die ersten diesjährigen Weinen meines eigenen Fabrikates von der Bleiche. Dieselben sind durch verbesserte Webeeinrichtungen in einer Weise herb und fest hergestellt, wie dies früher nicht zu ermöglichen war; außerdem wurde zu Kette und Eintrag nur Prima-Kettengarn verwandt, so daß dieselben von ganz besonderer Dauer und Accurateffe und in jeder Hinsicht vorzüglich sind. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich meine Weine stets nur nach Ablieferung der Messenwaaren bleichen lasse, so daß selbst mit den so häufig überreichten Messelainen niemals zu gleicher Zeit in Behandlung kommen. Ich empfehle diese Weinwaare zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen, bei Abnahme von ganzen Weben à 60 Berliner Ellen gegen Baarzahlung mit angemessenem Rabatt.

C. A. Schnabel

(nur noch kurze Zeit Markt Nr. 10).

Zur Reise-Season empfehle mein großes Lager von

Fernrohre

mit den besten **achromatischen Gläsern** und vorzüglicher Tragweite bei soliden Preisen zur gefälligen Beachtung.

Jul. Herm. Schmidt, mech. & opt. Institut (Schmeerstr. 29).

Siegellack und **Paclack** vom billigsten bis feinsten in allen Nummern, **Oblaten** weiße und bunte, sowie die beliebten **Siegeloblaten** in zwei Farben empfehle sehr billig.

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Mähmaschinen.

Wir erlauben uns hiermit, den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit den Herren **Samuelson & Co.** in **Banburg** das Uebereinkommen getroffen haben, für hiesige Gegend den **Alleinverkauf** der berühmten, seit Jahren auf allen **Ausstellungen mit erstem Preis gekrönten, unübertroffenen Mähmaschinen** zu übernehmen.

Probemaschinen werden in nächster Zeit in Halle und Schkeuditz aufstellen, wo wir auch für alle vorkommenden Fälle **Reservetheile** halten werden.

Wir erlauben uns noch, um recht frühzeitige Beachtung zu bitten, da nach den Erfahrungen der letzten Jahre die spät eingehenden Aufträge wegen allzu großer Anhäufung der Dresch auf diese besten Maschinen nicht rechtzeitig effectuirt werden konnten.

Alw. Taatz,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Halle a/S.

E. Walkhoff,
Maschinenfabrik & Eisengießerei.
Schkeuditz.

8. Bernhard Levy, Halle, Leipzigerstraße 8.

Die ausserordentliche Preiswürdigkeit nachfolgender Artikel

bitte zu beachten: **1000 Düten** 1 Lth. 2 3 4 1/4 Lth. 1/2 Lth. **1000 St. Beutel** 1. 2. 3-4. 5 1/2 6 1/2 8 1/2 9 1/2 12 1/2 25 1 1/2 1 1/2.
sämmtlich gut geklebt u. sauber gearbeitet. Visitenkarten 100 St. 10 Sgr., Couverts, gut geleimt, 100 St. 2 1/2 Sgr. — **Schreibpapier**, fein weiß, nicht durchschlagend, Buch 2 Sgr. — **Briefpapier**, fein ger. u. carrirt Buch 2 Sgr. — **Siegellack**, das richtige Pfund 16 oder 20 Stangen 6 Sgr. — **Geschäfts-Empfehlungskarten** 100 St. 15 Sgr. — **Federhalter** 1 Dg. 9 S., für die Schule passend. — **Stahlfedern**, doppelt geschliffen, 12 Dg. 5 Sgr. — **Notizbücher** in großer Auswahl sehr billig.

Copirbücher, 1000 nummerirte Folien mit Löffblatt durchschossenem Register **nur 1 Thaler.** —

Copirpressen, zweckmäßigste Construction, 2 1/2 Th. **Beibücher**, sauber liniirt, Dg. 12, 15 u. 18 Sgr. — **Bleifedern** Dg. 1, 1 1/2, 2 Sgr. — **Briefpapier mit Namen u. Buchstaben** 100 Bogen 12 1/2 Sgr. — **Banknotentaschen** mit 5 Fächern 12 1/2 Sgr. **Wechselmappen**, für jeden Monat 1 Fach, 1 1/2 Th. **Schreibebücher** von starkem Papier Dg. 4 1/2, 8, 9 Sgr., mit u. ohne Linien in bunt u. blau. — **Quittungsbücher**, **Taschen-Hauptbücher** sehr billig. — **Cladden**, **Strazzen**, **Tagebücher** mit 96 nummerirten Blättern in Schreibpapiergröße, stark geripptes Papier, sauber u. elegant gearbeitet **13 Sgr.**, mit **184** Nummern **26 Sgr.**

Cassabücher, Journale mit 48 dopp. oder 96 einfach. nummerirten Blättern, mit Cassa, Conto, Debet u. Credit bedruckt, 20 Sgr. **Probebeutel**, bedruckt mit Muster ohne Werth, 100 St. 10 Sgr. **Arbeitsbücher** mit Sonntag, Montag u. Stück 10 Sgr. **Reise-Auszüge, Commissionsbücher.** — **Wechselcopirbücher** 10 Sgr. — Schön gemustertes **Cattunpapier** Buch 4 1/2 Sgr. — **Portemonnaies** von starkem Leder 2 Sgr. — **Cigarren-**

etuis von Leder 5 Sgr. — **Taschenmesser** mit 2 Klingen 4 Sgr., mit 3 Klingen 5 u. 6 Sgr.

Bernhard Levy's Scripturenhefter (neu) mit 360 gummirten Fälschen. Diese Einrichtung ist für jede Geschäftsbranche zu empfehlen; ist sehr bequem und kommt billiger als die engl. Briefhefter zu stehen.

Fremdenbücher für Hoteliers. — **Trödelbücher, Gesindevermietungsbücher** nach poliz. Vorschrift. — **Lohnbücher** für Landwirtschaft. u. Fabriken. — **Sackcontis** für Productenhändler.

Hauptbücher

in außerordentlicher Auswahl, 22 versch. Schemas, in 5 versch. Einbänden u. 10 versch. Stärken, mit u. ohne Register. **Hauptbücher** mit stark beschlagenen Messing-Ecken und Rücken — höchst elegant, mit der von mir erfundenen **Einrichtung zur bequemen Handhabung schwerer Bücher auf 4 messing. Walzen ruhend.**

Bei genauer Prüfung anderer Fabrikate sind die von mir gefertigten Geschäftsbücher durchweg als die **zweckmäßigsten** und **billigsten** anerkannt und daher in verhältnismäßig kurzer Zeit am meisten eingeführt.

Bei großer Vorliebe für diesen Zweig meiner Fabrikate und bei unausgesetzter Wachsamkeit für alles Neue, welches auftaucht, ist es mir gelungen, eine **seltene Vollkommenheit und Billigkeit in meinem Fabrikate** zu erreichen. — Unterstützt von praktischer Erfahrung ist dafür gesorgt, daß jederzeit, im richtigen Verständnis des immer steigenden Consums von Geschäftsbüchern, allen Anforderungen **an Güte und Preiswürdigkeit Rechnung getragen wird.**

Bei Bedarf in meinen Artikeln mich bestens empfohlen haltend

Bernhard Levy, Halle, Leipzigerstr. 8.

Ein technisch ausgebildeter Zimmermann oder Maurer findet sofort Stellung im Bureau eines Meisters. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Geisthorr 5e sind zwei herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung und Garten zu vermieten und sofort oder per 1. Juli zu beziehen. Näheres beim Hausmann daselbst.

Das Quartal des Maurer- und Zimmerwerks von Lettin und Umgegend findet Sonntag den 30. Mai im Reinick'schen Lokal: zu Lettin statt. **Der Vorstand.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

schlüsse des Jahres 1868 Mittheilung gemacht hat. Aus Mitem ergibt sich, in welcher günstiger Lage sich der Finanzminister befindet. Zugleich aber wird jetzt noch als ziemlich wahrscheinlich angenommen, daß die künftigen Steuervorlagen fallen, da, wenigstens bis jetzt, die Zahl ihrer principellen Gegner (Nationalliberalen, Fortschrittspartei, Bundesstaatlichen, Socialisten und zum Theil die Liberalen und einige Freiconservative) zur Zeit noch die der Befürworter eines Theiles dieser Steuern überwiegt.

In Abgeordnetenkreisen verlautet, mit dem Zusammentritt des Zollparlamentes werde der Reichstagschluß nicht erfolgen, sondern der Reichstag während der Zollparlament's-Sitzungen weiter tagen.

Wie das „Frankf. Journal“ meldet, haben die früheren künftlich Thurn und Taxis'schen Postamtssecretäre und Posträthe, welche in die preussische beziehungsweise norddeutsche Bundesverwaltung übergetreten sind und noch in Function stehen, beschloffen, die ihnen von dem Fürsten von Thurn und Taxis decretmäßig zugesicherte Post-Portofreiheit auch unter den veränderten Verhältnissen in Anspruch zu nehmen. Da auf dem Wege der Petition bisher nichts erreicht worden ist, so soll von den Interessenten nimmere der Rechtsweg beschritten werden. Ein Frankfurter namhafter Advocat ist mit Anstellung der Klage bereits beauftragt. Die Kosten sollen gemeinschaftlich getragen werden.

Nach Thüringen, d. 23. Mai. Zu den unnützeften Ausgaben, welche kleinere und mittlere Staaten nur machen können, gehören entschieden die Besoldungen zahlreicher Diplomaten an fremden Höfen, denen doch jegliche Gelegenheit zu einer erspriesslichen Wirksamkeit fast gänzlich fehlt, und so ist jede Verringerung dieser Diplomaten der Einzelstaaten des Norddeutschen Bundes stets als ein entschiedener Fortschritt zu betrachten. So würde denn die Verrückung des in sonst gut unterrichteten Kreisen verbreiteten Gerüchtes, daß die königl. sächsische Regierung fortan auf eine besondere diplomatische Vertretung in Paris verzichten wolle, als eine sehr erfreuliche Erscheinung zu betrachten sein. Der bisherige königl. sächsische Gesandte in Paris, Graf Seebach, ein Bruder des coburg-gothaischen Ministers v. Seebach in Gotha, der als Schwiegerohn des verstorbenen russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode in Rußland sehr ausgeübte Bestellungen und mannigfache Beziehungen besitzt, sollte in diesem Falle preussischer und norddeutscher Gesandter in St. Petersburg werden, der bisherige norddeutsche Gesandte daselbst, Prinz Reuß aber, der von früher her eine persona gratissima in den Tullerieren ist, dagegen den Posten eines Botschafters in Paris erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Im ungarischen Abgeordnetenhaufe hat die Adressdebatte bereits drei Sitzungen consumirt; das Ende ist noch nicht abzusehen, obwohl der Ausgang ungewiss bleibt. Naplo verkündet die Geburt und tadelt die Rebelligkeit der Linken; er meint, in der vorigen Session seien 170 Sitzungen mit ganz unnütze Debatten vergeudet worden. Die Parteien im ungarischen Landtage stehen sich diesmal viel schroffer gegenüber als zuvor, und die „Pesther Correspondenz“ setzt auseinander, daß die Deak-Partei sich bei den Wahlen aus dem Landtage nicht ferner um die Linke kümmern werde. Zwischen der Linken und der äußersten Linken wird nämlich ein heftiger Streit darüber geführt, ob die Delegation zu beschicken sei, und die Deakisten meinen, es sei für die Linke ganz unnütze, diese Polemik fortzusetzen, denn die Majorität denke nicht daran, eines der Oppositions-Mitglieder zu wählen.

Im Proceß gegen den Er-Fürsten Karageorgievich hat die königliche Tafel, wie Pesther Blätter vernehmen, den Anklagebeschluß der ersten Instanz bestätigt, dagegen deren Beschluß, ihn in fernerer Haft zu halten, aufgehoben und dem Angeklagten die Vertbeidigung auf freiem Fuße gegen Bürgschaft gestattet.

Frankreich.

Paris, d. 24. Mai. Der Zudrang der Wähler zur Wahlurne und dies besonders in den Volksvierteln, war heute sehr groß. Doch herrscht nirgends eine beunruhigende Aufregung, noch hört man, daß bis jetzt irgend welche stürmische Scenen vorgekommen sind. Die alten Boulevards waren mit einer zahllosen Menschenmenge bedeckt. Im Faubourg St. Antoine, in der Willette, im Quartier Latin und in dem Quartier du Temple wimmelte es auf den Straßen von Menschen; man konnte glauben, es sei der fünfzehnte August und Alles ströme zu den Feuerwerken. Alle Truppen waren conquirent und die ganze geheime und nicht geheime Polizei war auf den Beinen. Die Mairieen im Faubourg St. Antoine, St. Jacques und Quartier Latin waren von Municipal-Gardisten bewacht. Es sind nämlich die verrufenen Viertel, welche seit 1851 keine Nationalgarde haben. Sonst waren aber nirgends Truppen aufgestellt. Besonders erregt war das Quartier Latin, wo Rochefort Candidat ist. Sein Anhang hatte in der letzten Zeit zugenommen.

Das Ergebnis der Wahlen in Paris ist folgendes: Im ersten Wahlbezirk ist Gambetta (radical) mit großer Stimmenmehrheit (21,734) gegen Carnot (Mitglied der bisherigen Opposition, ehemaliger Unterrichtsminister der Republik, 9142 Stimmen) gewählt. Im zweiten Wahlbezirk erhielt Thiers 13,333 Stimmen, der officiële Candidat Hypocritenfabrikant Devinck 10,404, Dalton Shee (Socialist) 8721, so daß eine engere Wahl erforderlich ist. — Im dritten Wahlbezirk ist der revolutionäre Bancel mit 22,647 Stim-

men gegen den Candidaten der constitutionellen Opposition, Duvivier mit 12,819 Stimmen gewählt. — Im vierten Wahlbezirk ist das Mitglied der bisherigen Opposition, der wihige Lebemann Picard auf den ersten Anlauf gewählt mit 24,436 Stimmen gegen den officiële Candidaten Bonbon-Fabrikanten Demiere, auf den nur 8000 Stimmen fielen. — Im fünften Wahlbezirk erhielt Garnier-Pagès (oppositionell) 14,133, Raspail (radical) 14,639, der officiële Candidat Levy 7044 Stimmen; es muß demnach eine engere Wahl stattfinden. — Im sechsten Wahlbezirk ist gleichfalls eine engere Wahl erforderlich, da der officiële Candidat Cochin 12,470, Ferry (Redacteur des „Temps“) 12,916, und Guerout (bisheriger Deputirter, Redacteur der „Opinion nationale“ und Freund des Prinzen Napoleon) 4851 Stimmen erhalten hat. — Im siebenten Wahlbezirk hat Jules Favre (Opposition) 12,028, Henri Rochefort (der bekannte Paternen-Radicale) 10,033, Cantagrel 7437, der officiële Candidat Savart 4586 Stimmen erhalten; auch hier ist eine engere Wahl erforderlich. — Im achten Wahlbezirk ist Jules Simon (Opposition) mit bedeutender Stimmenmehrheit (30,305) gegen den officiële Candidaten Avvocaten Lachaud (8742 St.) gewählt. — Im neunten Wahlbezirk ist Pelletan (Opposition) mit großer Stimmenmehrheit (23,410) gegen den officiële Candidaten Bouley (9816 St.) gewählt.

Ueber die Wahlen in den Provinzen liegen nachstehende telegraphische Mittheilungen vor: Die meisten bisher aus den Provinzen gemeldeten Wahlergebnisse sind der Regierung günstig. Thiers wurde sowohl in Lille wie in Poitiers geschlagen. — Im zweiten Marceller Wahlkreise wurde der officiële Candidat Bournat mit 14,000 Stimmen gewählt, während auf Jules Favre 9800 fielen. Im 1. und 4. Marceller Wahlkreise wird Ballotage stattfinden müssen, da keine absolute Majorität erzielt ist. In jenem fielen auf Gambetta (radical) 3663, auf Lespès (Suezanal) 4535, auf Thiers 3581 St. Im 4. Wahlkreise erhielten der officiële Candidat Rougemont 8900, Esquiros 6300, Marie 4400 St. In Marseille zogen gestern Volkshäufen unter dem Rufe: „Es lebe die Republik“ durch die Straßen; die Verkaufsläden wurden geschlossen, doch wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. — In Straßburg wurden die officiële Candidaten Buffière und Bulach gewählt. — In Nantes erhielt der officiële Candidat Gauvin 12,000, Guépin 11,600, Baroin 5200, Prevost-Paradol 1950 St., so daß Ballotage erforderlich ist. — In Troyes erhielt der Candidat der Opposition Argence 20,800 St., während Perrier 15,100 St. erhielt. — In Briere wurde der Regierungscandidat Lamotteville mit 18,800 St. gewählt, während auf Glais-Bizoin 12,400 St. fielen. — In Toulon erhielt der Regierungscandidat Peyruc 19,300, Arago 11,400 St. — Der frühere Minister des Innern Pinard ist im siebenten Wahlkreise des Nord-Departements gewählt worden. — In Lille ist der Regierungscandidat Desrotours mit 22,282 Stimmen gegen Thiers gewählt, welcher nur 10,366 Stimmen erhielt. Auch in Poitiers ist Thiers von dem Regierungscandidaten Bourbeau geschlagen. — In Lyon sind Bancel und Raspail (beide äußerste Radicale) gewählt; Letzterer erhielt eine große Majorität über Jules Favre; Bancel hatte 16,953, Hénon, der bisherige Deputirte, 6936 Stimmen. — Im dritten Wahlbezirk des Departements Seine inférieure ist Cornille, Regierungscandidat, gewählt.

Die Nachrichten aus der Provinz besagen, daß fast überall große Aufregung herrscht, daß jedoch nirgends die Ruhe gestört wurde. Nur in den alten Stadtvierteln von Marseille durchzogen gestern Abend einige Barden die Straßen, indem sie den Ruf: „Es lebe die Republik!“ ausstießen. In Noyon wurde dieser Ruf auch gehört; in Dijon soll für diesen Abend eine Demonstration angesetzt sein. In Lille fand eine Zusammenrottung von 1500 Personen Statt; dieselben zerstreuten sich aber auf die Aufforderung des Polizei-Commissars.

Die „Patrie“ bringt unter der Überschrift „Nächtliche Expedition des Herrn Thiers“ Folgendes: „Gestern Abend um 11 Uhr begab sich Herr Thiers in Begleitung von zwei Personen nach der Mairie des 17. Arrondissements und verlangte, das Local zu besichtigen, in welchem die Abstimmungs-Urnen eingeschlossen sind. Er prüfte mit den ihn begleitenden Personen den äußeren Zustand dieses Locals und die an den Thüren angebrachten Siegel. Nach diesem Besuche, welcher eine ziemlich starke Menschenmenge auf dem Mairieplatz versammelt hatte, zog er sich wieder zurück.“ Die „Patrie“ bringt sodann einen Brief, worin der Maire seine Entrüstung über dieses Mißtrauen ausdrückt.

Spanien.

Madrid, d. 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Cortes forderte der Colonial-Minister Ayala das Wort, um sich offen für die Monarchie auszusprechen. Da die Septembererhebung nimmer die Republik zur Folge haben könne. Seine gebrochene Gesundheit und eine eben überstandene schwere Operation hätten ihn bisher von der Tribüne entfernt gehalten. Jetzt müsse er auftreten, um nachzuweisen, daß die monarchische Institution in keiner Weise durch die Septemberereignisse hatte umgestaltet werden sollen. Im Monate September hätten die Wähler sich durchaus zurückgehalten und keine republikanische Gesinnung gezeigt. Die gefangen genommenen Generale wären vom Volke in Andalusien, das jetzt auf einmal so republikanisch sein wolle, gleichgültig mitangesehen worden, bei ihrer Wabrt nach der Verbannung habe kein Mensch sich geregt. Das Geschrei, das man gehört habe, sei von der angeblich republikanischen Menge bei dem Sturzgeschre ausgegangen. (Große Störung, viele Mitglieder der republikanischen Partei bitten ums Wort, der Präsident macht sich nur mit Mühe vernhmlich). Der Minister fährt fort und bemerkt, er rede ohne Feindschaft gegen

seine Gegner, er wolle nichts weiter, als Thatsachen erzählen. Man habe sich in Cadix über zwei Stierkämpfer in zwei Parteien gehalten, um die Absahrt von Prim und Serrano in die Verbannung habe sich kein Mund geregt. Der spätere Zustand in Cadix habe im Namen der Republik stattgefunden, bei genauerer Untersuchung werde es sich herausstellen, daß meistens die Reaktion und Sozialismus die Elemente gebildet hätten. (Neuer Kärmen.) Spanien habe gar keine Elemente in sich, die Republik zu gründen. (Übermalige große Aufregung.) Es thue ihm leid, persönlich liebe Bekannte zu verlesen, allein es sei doch wahr, daß man einestheils den Elementen, welche das geringste Interesse an der Erwerbung der Freiheit gezeigt haben, die Macht nicht übertragen dürfe; die erbliche Monarchie allein sei für Spanien brauchbar, das Volk sei heftig, leidenschaftlich stolz und könne nur durch Monarchie zusammengehalten werden. Eine Republik ohne Klerus, ohne Heer, ohne Grundbesitz könne sich nicht halten: das wahrhafte Bedürfnis des spanischen Volkes sei die Monarchie. Die republikanische Partei zog es vor, sich in keine weitere Debatte einzulassen. Die schon telegraphisch gemeldete Abstimmung erfolgte in der Nacht um 12 1/2 Uhr. Am 21. wurde das Amendement, daß es nur Eine Kammer geben solle, mit 118 Stimmen gegen 107 verworfen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 25. Mai. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten besagt: Das Resultat der Wahlen ist aus 280 Wahlkreisen bekannt; es fehlen mithin nur noch 12 Wahlkreise. Die Zahl der bisher gewählten Regierungskandidaten oder solcher Kandidaten, denen gegenüber die Regierung neutral geblieben ist, beträgt 196, die der bisher gewählten Oppositionskandidaten 26. Engere Wahlen sind 58 erforderlich.

Wien, d. 25. Mai. Die „Wiener Zeitung“ publicirt in ihrem amtlichen Theile die vom Kaiser sanctionirten Gesetze, betreffend die Landwehr, die Volkszählungen und die Veräußerungen unbeweglichen Eigentums.

Livorno, d. 25. Mai. Gestern Abend wurde der österreichische Oberstämmer, Graf Grenneville, in dessen Begleitung sich der österreichische Generalkonful, v. Inghirami-Bei befand, von zwei unbekannt Individuen angefallen. Graf Grenneville erhielt einen Schlag in das Gesicht, Inghirami wurde durch Dolchstiche getödtet.

Florenz, d. 25. Mai. Nach Eintreffen der Nachricht von dem in Livorno verübten Attentate auf den Grafen Grenneville und dem Generalkonful Inghirami drückte der Ministerpräsident Menabrea sofort dem österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron Kübel, das tiefe Bedauern der italienischen Regierung aus, indem er zugleich die Versicherung gab, daß sofort Maßregeln getroffen seien, um der Schuldigen, denen man bereits auf der Spur sei, habhaft zu werden und dieselben der verdienten Strafe zuzuführen.

Bemerktes.

— Goldberger in Berlin ist gestorben. Kein Tyrann der Welt hat so viele Leute in Ketten gelegt wie dieser Mann; denn er war der Vater der Rheumatismusketten. Als armer Junge kam er aus Schlesien, wo man gern auf anderer Leute Kosten lebt und lebt, nach Berlin und ward ein grundreicher Mann. Wenn man ihn fragte: „Sind denn Ihre Ketten wirklich gut?“ so antwortete er: „Mir sind sie gut bekommen.“

— Ein Engländer hat kürzlich in einer umfangreichen Dissertation den Beweis zu führen gesucht, daß das Gift, an welchem Socrates gestorben, unmöglich Schierling gewesen sein könne. Einer jungen Frau will er 60 Gran Schierlingstinctur gegeben haben, ohne ihr damit im Geringsten zu schaden; einem Manne gab er 24 Gran reinen Schierlingsaftes und erreichte dadurch nur eine leichte Schwäche in den Muskeln, und nur auf eine Stunde.

Aus der Provinz Sachsen.

— Torgau, d. 25. Mai. Gestern Morgen fand hinter dem taum eine Viertelstunde von hier gelegenen Fort Zinna zwischen dem Premier-Lieutenant v. Bülow und dem Secunde-Lieutenant v. Kessel (beide vom 72. Inf.-Regt.) ein nicht vor dem Ehrenrath gebrachtes Duell statt, welches für den ersteren insofern einen unglücklichen und bis jetzt in seinen Folgen noch nicht zu erkennenden Ausgang hatte, als die Kugel seines Gegners ihm durch die linke Wange in den Mund drang, um ihren Ausgang durch den Nacken zu nehmen. Secundanten waren die Lieutenant v. Meibom und Meyer; als Aerzte fungirten Dr. Bärensprung und Dr. Sternberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Lufldruck	333,60	Var. L.	332,73	Var. L.	332,78
Dunstdruck	4,22	Var. L.	4,10	Var. L.	4,19
R. Feuchtigkeit	83	pEt.	52	pEt.	69
Luftwärme	10,8	Gr. Rm.	16,4	Gr. Rm.	13,3

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem.
		Par. Lin.	Reaumur.		Himmelsanfsicht
7 Morgs.	Königsberg	335,0	7,6	SO., l. schwach.	—
8	Berlin	335,4	9,9	O., schwach.	bedeckt.
	Torgau	333,3	9,7	W., mäßig.	bedeckt.
7 Morgs.	Saparanda (G.)	336,3	1,7	S., schwach	bedeckt.
	Ombeden	337,1	6,4	N., schwach	bedeckt.
	Petersburg				

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Mai. Weizen 59 1/2 — 80 #. Roggen — #. Ewe. #. Gerste 54 #. pr. Scheffel 72 #. Landgerste 51 — 45 #. pr. Scheffel 70 #. Hafer 35 — 33 #. Kartoffelspiritus 8000 #. Tralles, loco ohne Faß — #. Nordhauser, d. 25. Mai. Weizen 2 # 71 1/2 # bis 2 # 75 #. Roggen 1 # 27 1/2 # bis 2 # 3 #. Gerste 1 # 27 1/2 # bis 2 # 5 #. Hafer 1 # 5 # bis 1 # 7 1/2 #. Rüböl pr. Ctr. 13 #. Leinöl pr. Ctr. 13 1/2 #. Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 29 — 29 1/2 #.

Berlin, d. 25. Mai. Weizen loco 58 — 68 #. pr. 2100 Pfd. nach Quas (Hr. u. Mai/Juni 61 — 60 1/2 # bez., Juni/Juli 61 1/2 — 61 # bez., Juli/Aug. 62 — 62 1/2 # bez. — Roggen loco 50 1/2 — 51 1/2 # pr. 2000 Pfd. bez., pr. Mai u. Mai/Juni 50 1/2 — 3/4 — 1/2 # bez., Juni/Juli 50 1/2 — 1/2 — 3/4 # bez., Juli/Aug. 49 1/2 — 1/2 # bez., Sept./Oct. 49 1/2 — 1/2 # bez. — Gerste, rote, große und kleine, 40 — 50 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 28 — 34 # pr. 2100 Pfd. bez., gallisch. 28 1/2 — 29 # ab Bahn bez., pr. Mai u. Mai/Juni 30 1/2 — 29 1/2 # bez., Juni/Juli 30 — 29 1/2 # bez., Juli/Aug. 28 1/2 — 1/2 # bez., Sept./Oct. 27 1/2 # bez. — Erbsen, Kochwaare 56 — 62 #, Futterwaare 50 — 52 #. — Wintererbsen 80 — 90 #. Wintererbsen 85 — 89 #. — Rüböl loco 11 1/2 # pr. 2100 Pfd. u. Mai/Juni 11 1/2 # bez., Juni/Juli 11 1/2 # bez., Sept./Oct. 11 1/2 # bez. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 # bez., pr. Mai 17 1/2 # bez., Juni/Juli 17 1/2 # bez., Juli/Aug. 17 1/2 # bez., Sept./Oct. 17 1/2 # bez. — Weizen loco still und ohne Geschäft, Termine durch Angebots gedrückt und niedriger gehandelt, gekünd. 2000 Ctr. Roggen, für Termine war die Stimmung im Gegentheil zu gestern sehr matt, die eingegangene größere Kanalliste, so wie die fortwährend großen Käufelgungen, die auf die Engagements nachgerade wirken, veranlassen mehrfach Frage; auch fehlte die in den letzten Tagen für Sommertermine bemerzte Fracht und drückten sich Preise 1/2 # pr. Wehl, gekünd. 30,000 Ctr. Hafer loco fest, doch wenig gehandelt, Termine flau und zu nachgehenden Preisen gehandelt, gekünd. 2600 Ctr. Rüböl bei äußerst beschränktem Handel zu 1/2 # niedrigeren Preisen gehandelt. Spiritus matt und nachgehend erscheinend, besessene sich bei einsetzender Kaufkraft, bis zum Schlusse gefragt bleibend, gekünd. 30,000 Quart.

Leipziger Del- und Produkten-Handels-Börse vom 25. Mai. Weizen, 2040 #. Vtto., loco: 61 — 63 # Vt., 60 — 61 # Gd. Roggen, 1920 #. Vtto., loco: 51 # Vt., 50 1/2 # Gd., 49 # Gd., ung. Waare 49 # Vt.; pr. Juni: 51 # Vt., 50 # Gd., 49 # Gd., ung. Waare 41 — 42 # Vt. Hafer, 1200 #. Vtto., loco: 31 1/2 # Vt., 30 1/2 # Gd. Erbsen, 2160 #. Vtto., loco: 58 # Vt., Mais, 2000 #. Vtto., loco: 41 1/2 # Vt. u. bz. Rüböl, 1 Ctr., loco: 11 1/2 # Vt.; pr. Sept./Oct. 12 # Vt. Leinöl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 # Vt. Woböl, 1 Ctr., loco: 22 # Vt. Spiritus, 8000 #. Tralles, loco: 17 1/2 # Vt., 17 1/2 # Gd.

Breslau, d. 25. Mai. Spiritus pr. 3000 pEt. Tralles 16 1/2 # Vt., 1/2 # G. Weizen, meiser 66 — 77 #, gelber 66 — 75 #. Roggen 58 — 61 #. Gerste 43 — 54 #. Hafer 34 — 39 #.

Stettin, d. 25. Mai. Weizen 58 — 68 bez., Mai/Juni 67 bez. u. G., Juni/Juli 67 1/2 bez., Juli/Aug. 68 — 67 1/2 bez., Sept./Oct. 67 #. 66 1/2 #. Roggen 50 1/2 — 52, Mai/Juni 51 1/2 — 1/2 bez., Juni/Juli 51 bez., Juli/Aug. 49 1/2 bez. u. G., Sept./Oct. 49 bez. Rüböl 11 1/2 #. Vt., Mai 11 1/2 #. Vt., Sept./Oct. 11 1/2 # bez. u. G., Spiritus 17 1/2 #, Mai/Juni 17 1/2 # bez. u. G., Juli/Aug. 17 1/2 # bez. u. G., Sept./Oct. 17 1/2 # bez.

Hamburg, d. 25. Mai. Weizen und Roggen loco ohne Kaufkraft. Weizen auf Termine flau, Roggen stille. Weizen pr. Mai 8400 Pfd. Netto 110 Bancohalter Dr., 109 #, pr. Mai/Juni 109 1/2 #, 108 1/2 #, pr. Aug./Sept. 112 #. u. G. Roggen pr. Mai 8000 Pfd. Netto 92 #, pr. Juni, 91 1/2 #, pr. Mai/Juni 87 #, 86 #, pr. Aug./Sept. 84 #. Hafer ohne Kaufkraft. Rüböl um 1/2 # verändert, loco 23 #, pr. Mai 23 #, pr. Oct. 24. Spiritus unverändert, aber fest. — Sehr schlechtes Wetter.

Amsterdam, d. 25. Mai. Roggen pr. Mai 196, pr. Octbr. 184. — Wetter heiter.

London, d. 25. Mai. Aus New York vom 24. d. Abends wird pr. atlantischer Kabel gemeldet: Wechselcourse auf London in Gold 109 1/2, Goldagio 4 1/2 #, Bonds de 1882 122 1/2, Bonds de 1885 118 1/2, Bonds de 1904 109 1/2 — Baumwolle 28 1/2.

Liverpool, d. 25. Mai. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesmort 16,332. Rubig aber sehr angeboten. Preise irregulär. Middling-Orleans 11 1/2, middling Amerikanische 11 1/2, fair Dholerab 9 1/2, fair Bengal 7 1/2.

Liverpool, d. 25. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsaz. Rubig und unverändert. Middling-Orleans 11 1/2, middling Amerikanische 11 1/2, fair Dholerab 9 1/2, middling fair Dholerab 9 1/2, good middling Dholerab 9, fair Bengal 8 1/2, Dem fair Domra 9 1/2, Pernam 11 1/2, Smarna 10, Aggyptische 12 1/2, Demra Schiff gemant 9 1/2.

Liverpool, d. 25. Mai. (Schlusbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsaz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Rubig, Demra, frühe Geschäftsbearbeitung, 9 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trost) am 25. Mai Abends am Unterregel 4 Fuß — Zoll, am 26. Mai Morgens am Unterregel 4 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg 25. Mai am neuen Regel 4 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Mai 1 Elle 20 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. Mai. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute mit dem Theil niedrigeren Courren, i. B. für Franzosen und Italiener, weil von gestern Nachmittag und Abend unangenehme Pariser Boulevardcourre angekommen waren, die man mit dem bekannt gewordenen Ergebnis der Wahlen in Verbindung brachte, aber im Uebrigen war die Haltung fest und festen die meisten anderen Effecten mit den gebräuchlichen Coursen, einzelne auch darüber, ein. Als aber die „Rauen“ Wiener Morgencourre gemeldet wurden, ermattete die Haltung; auch weil das Geschäft im Ganzen gering war. In großem Verkehre waren Actien; dagegen waren Eisenbahnen sehr still, russische allein belebt; auch inländische Fonds und Prioritäten blieben ohne Leben. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbonds waren gefragt und fest. Deutscherische Fonds waren zum Theil etwas nachgehend; von russischen waren beide Prämienanleihen gefragt und belebt, Liquidations-Pfandbriefe gingen in großen Summen um. — Banken waren still; Darmstädter begehrt, doch fehlte es an Material. Bolle Moldauer waren belebt; Aquarums-Actien stiegen wieder 10 pEt., auf 145. Norddeutsche Eisenbahnbearbeitungs-Actien wurden mit 101 mehrfach gehandelt und blieben geucht. — Neichenberg-Parade gingen zu 69 1/2, Magdeburg-Leipziger 4 1/2 Proz. Prioritäten zu 89 um. Wechsel waren im Allgemeinen angeboten und niedriger. — Eäch. Hypotheken-Pfandbriefe 56 bezahlt.

Leipziger Börse vom 25. Mai. Königl.ächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # zu 3 % 85 1/2 #, kleinere zu 3 % —, do. v. 1855 v. 100 # zu 3 % 75 1/2 #, do. v. 1847 u. 500 # zu 4 % 91 #, do. v. 1852, 1855 v. 500 # zu 4 % 88 1/2 #, do. v. 1858 — 1862 v. 500 # zu 4 % 88 1/2 #, do. v. 1866 u. 1868 v. 500 # zu 4 % 88 1/2 #, do. v. 1852 — 1862 v. 100 # zu 4 % 90 1/2 #, neuere Jahrgänge zu 4 % 90 1/2 #, 50 # zu 4 % —, 500 # zu 5 % 104 1/2 #, 100 # zu 5 % 104 1/2 #.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. Mai 1869.

Fonds-Cours.			Staatsanleihe.			Wandbriefe.			Preussische, rittsch.		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Preuss. Anleihe v. 1859	102 1/2	97	Staatsanleihe v. 1859	102 1/2	97	Berliner Kurs- und Neumärktische	4 1/2	72 1/2	do. do.	4	80 1/2
do. v. 1854 u. 1856	4 1/2	88 1/2	Prämien-Anleihe von 1854 u. 100	3 1/2	123 1/4	do. do.	4	82 1/4	do. do.	4 1/2	88 1/2
do. v. 1857	4 1/2	88 1/2	Hess. Pr. Sch. 40	3 1/2	58 1/4	Sächsische	3 1/2	73	do. neue	4 1/2	88 1/2
do. v. 1858	4 1/2	88 1/2	Kurs- und Neumärktische	3 1/2	79 1/4	do. do.	4 1/2	81 1/2	do. do.	4 1/2	88 1/2
do. v. 1859	4 1/2	88 1/2	Schuldverschreibungen	3 1/2	91 1/4	Pommersche	3 1/2	72 1/2	Kurs- und Neumärktische	4	88 1/2
do. v. 1860	4 1/2	88 1/2	Der Deichbau-Oblig.	5	102	do. do.	4	82 1/2	Pommersche	4	87 1/2
do. v. 1861	4 1/2	88 1/2	Berl. Stadt-Oblig.	5	102	Pommersche neue	4	83 1/4	Pommersche	4	85 1/2
do. v. 1862	4	84	do. do.	4 1/2	93 1/4	Sächsische	4	83 1/4	Preussische	4	87 1/2
do. v. 1863	4	84	Schuldverschreibungen	5	101	Schlesische	3 1/2	81 1/2	Rhein- u. Westfälische	4	89 1/2
do. v. 1864	4	84	Berl. Kaufmannschaft	5	101	do. Lit. A.	4	81 1/2	Sächsische	4	89 1/2
do. v. 1865	4	84				do. neue	4	81 1/2	Schlesische	4	89 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Stargard-Posen			Wechselcours vom 25. Mai.		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Friedrichsd'or	113 1/2	112 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	10 Tage	3 1/2	142 1/2
Reichsd'or	112 1/2	112 1/2	Thüringische Lit. A.	8 1/2	9	2 Monat	3 1/2	141 1/2
do. pr. Stüd.	101 1/2	101 1/2	do. junge	5	5	8 Tage	4	152 1/2
Goldfronen	8 25 1/2	8 25 1/2	do. Lit. B. vollg.	4	4	2 Monat	4	151 1/2
Souveräns	9 13 1/2	9 13 1/2	Warschau-Bromberg	8 1/2	8 1/2	8 Tage	4	152 1/2
Napoleonsd'or	9 18 1/2	9 18 1/2	Warschau-Wiener a 60 C. M.	8 1/2	8 1/2	2 Monat	4	151 1/2
Imperial	1 12 1/2	1 12 1/2	do. Wechselcours	8 1/2	8 1/2	8 Tage	4	152 1/2
Dollars	1 12 1/2	1 12 1/2	Amsterdam	250	250	2 Monat	3 1/2	142 1/2
In u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.			do.	250	250	8 Tage	4	152 1/2
Nachd. Dörflich	0	0	Hamburg	300	300	2 Monat	4	151 1/2
Alten-Bahn	5 6	4	do.	300	300	8 Tage	4	152 1/2
Alten-Bahn	5 1/2	6	London	300	300	2 Monat	4	151 1/2
Amsterd. Rotterdam	7 1/2	8	do.	300	300	8 Tage	4	152 1/2
Berlin-Magdeburg	13 1/2	13 1/2	Paris	150	150	2 Monat	4	151 1/2
Berlin-Anhalt	0	0	do. österr. Währ.	150	150	8 Tage	4	152 1/2
Berlin-Berlin	5	5	do.	150	150	2 Monat	4	151 1/2
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	Augsburg südd. Währ.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Berlin-Hansb. Magdeburg	16	17	Frankfurt a. M. südd. W.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Berlin-Stettin	8	8 1/2	Leipzig	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Böhmische Westbahn	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	5	5	Petersburg	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Edeln-Weiden	8 1/2	8 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do. Lit. B.	4	4	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Loth. Oberberg (Wilhelmsbahn)	4 1/2	7 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. Stamm-Prioritäts	5	7	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	7	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Ernt- Nordhausen	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do. Stamm-Prioritäts	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Halle-Corau-Unten	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do. Stamm-Prioritäts	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Itzehoe-Lit. A.	9 1/2	11 1/2	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Ludwigsbahn-Berlin	9 1/2	11 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Magdeburg-Halbfrucht	12	15	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do. Stamm-Prior.	3 1/2	2 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Magdeburg-Leipzig	18	19	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do. Lit. B.	4	4	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Main-Ludwigsbahn	8 1/2	9	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Neckar-Berlin	2 1/2	2 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Nürnberg-Dammer	4	4	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Niederösterreichische	4	4	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Niederösterreichische Zweigbahn	3 1/2	4 1/4	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Oberösterreichische	13 1/2	15	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. Lit. A. und C.	13 1/2	15	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. Lit. B.	8 1/2	9 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Österreichische Staatsbahn	6 1/2	6 1/2	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. Lit. A. und B.	6 1/2	6 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. Lit. C.	6 1/2	6 1/2	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
Österreichische Staatsbahn (Lombard)	6 1/2	6 1/2	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
Österreichische Staatsbahn (Lombard)	6 1/2	6 1/2	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. Stamm-Prior.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	2 Monat	4	152 1/2
do. do.	5	5	do.	100	100	8 Tage	4	151 1/2

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Kaufmann **Weber, Louise Friederike Amalie** geb. **Nau-nachbar** — früher in Leipzig — jetzt in Nürnberg — gehörige, im Hypothekenbuche von Stadtfeld Halle, Vol. 7. No. 289 unter der Bezeichnung:

„Von der Ziegel- oder Jungfernwiese 4 Morgen Wiese“ eingetragene, mit Speicherräumen am neuen Hafen und mit anderen baulichen Zubehör bestandene, von einem Stackete mit Thorsahrt umgebene Grundstück,

gerichtlich abgetheilt auf 8601 *fl.* 20 *gr.* incl. 54 *fl.* 5 *gr.* für die zugehörigen Speicherräumen, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschendenden Taxe, soll am **1. Decbr. d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr** ab vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Etcher** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannt Gläubigerin, **Kentiers-Wittwe Wilhelmine Elisabeth Singer** geborene **Ziesche** aus Connewitz bei Leipzig, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle, den 15. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die unter Nr. 133 des Hypothekenbuchs Stadt **Wettin** auf den Namen des Bierbrauereibesizers **Karl Reinhold** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Engelmann** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

I. ein in der Malzmache belegenes Haus, Hof und Garten,

II. das Planstück Nr. 73 der Karte von Cobismark von 6 Morg. 103 □ Ruthen,

III. zwei Ackerstücke am Röhrenteiche: das eine von 1 Morg. oder 2 Scheffel Aushaat neben Ochsen und Hirsch und das andere von ungefähr drei Scheffel Aushaat, der Hirtenberg genannt,

IV. das Planstück Nr. 27 der Karte von Deutleben-Lettewitz von 14 Morgen 100 □ Ruthen,

sollen behufs Theilung und Verwerthung der Antheile des Brauereibesizers **Reinhold**, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden, in nothwendiger Subhastation

den **9. October 1869**

von **Vormittags 10 Uhr** ab an Gerichtsstelle zu **Wettin** verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe — das Grundstück zu I. ist mit Zubehör auf 4041 *fl.* 20 *gr.*, das Grundstück zu II. auf 985 *fl.* 25 *gr.*, das Grundstück zu III. auf 1918 *fl.* 13 *gr.* abgetheilt — können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

In dem Grundstücke sub I. sind seit 20 Jahren ober- und untergährige Biere gebraut worden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Wettin, am 8. März 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Kirchen-Verkauf.

Der diesjährige bedeutende Kirchengang in unsern nicht unbedeutenden städtischen Kirch-Anpflanzungen soll

Donnerstag den 10. Juni d. J.

früh 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und laden wir Dehster, welche gern größere Geschäfte machen wollen, zu diesem Verkaufstermine ein.

Querfurt, den 22. Mai 1869.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung auf der Berlin-Casseler Chaussee in hiesiger Flur soll am **Montag den 7. Juni** or.

Vormittags 10 Uhr

im Rathhause hier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgeldes ist nach dem Zuschlage sofort zu zahlen.

Brehna, den 22. Mai 1869.

Der Magistrat.

Kirchen-Verpachtung.

Die Süßkirchen von Schwierz u. Spindendorf werden den **2. Juni** c. verpachtet u. zwar in Spindendorf **Vormittags 10 Uhr**, und in Schwierz **Nachmittags 1 Uhr**. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schwierz u. Spindendorf,

den 24. Mai 1869.

Die Ortsvorsteher das.

Die Neupflasterung von Rinnen im Dorfe Köglitz soll am **2. Juni 1869** **Nachmittags 3 Uhr** im Gasthose daselbst an den Mindestforbernden verdingen werden, wozu Unternehmungslustige einladet

Köglitz

der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Rothenschirmbach soll

den **5. Juni** c. **Nachmittags 2 Uhr**

im Gasthose allhier meistbietend öffentlich verpachtet werden.

Rothenschirmbach, den 25. Mai 1869.

Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verkauf.

Der diesjährige sehr reiche Anhang von Süß- und Sauerkirchen in den Anlagen des Ritterguts Kloster-Häfelers soll

Freitag den 4. Juni c. **früh 9 Uhr**

im Gasthose zu Kloster-Häfelers meistbietend verkauft werden.

Die Hälfte der Kaufsumme ist im Termine zu erlegen.

Pleissmar, den 24. Mai 1869.

Der Förster Lange.

Kirchen-Verpachtung.

Die Kirchnutzung des Rittergutes Wengelsdorf soll

Dienstag den 1. Juni d. J.

Abends 6 Uhr

in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

S. Zehe.

Die Sauerkirchnutzung

der Ritterguts-Alleen zu Fischpau soll

Sonntag den 29. Mai or. **Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich

meistbietend verpachtet werden.

Obst-Verpachtung.

Auf dem Rittergut Dieckau soll **Montag** den 31. Mai **Vormitt. 10 Uhr** die diesjährige Obstnutzung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme muß nach dem Termine angezahlt werden.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 1. Juni **früh 9 Uhr** sollen die zur Pfarre Burgliebe neu gehörigen Wiesen verpachtet werden.

Auch ist daselbst eine geräumige Scheune zu vermieten.

Barth, Pastor.

Ich bin willens, krankheits halber meinen in bestem Geschäftsgange, 10 Minuten von Naumburg gelegenen Gasthof zu verkaufen oder auf ein Dekonomiegut zu veräußern. Die Gebäude alles neu, schöner Tanzsaal, 8 Morgen schöner Gemüsegarten, Inventarium in gutem Stande. 5000 *fl.* können auf dem Gasthose stehen bleiben. Näheres Herr **Nudolph** in Naumburg a/S.

Ein **Dekonomie-Verwalter**, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum **1. Juli** d. J. auf dem Rittergute **Neubaus** bei Delitzsch gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

W. Schirmer.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen, mein Grundstück sofort zu verkaufen.

Es enthält 71 Acker Areal, davon sind ungefähr 54 Acker Feld lauter Weizenboden, 13 Acker gute Wiesen zwei- und dreischürig, 3 Acker Holz und 1 Acker Garten und Hofraum, die größte Theil alles ums Gut herum gelegen.

Trages bei Borna, Grundstück Nr. 4.

Restaurations-Verpachtung oder

Verkauf.

Eine feine Restauration mit großem Garten ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verpachten oder verkaufen. Nähere Auskunft Mauergasse Nr. 2.

Sehr schönen fetten **Limburger Käse** à 5 *fl.* und fetten **Bairischen Sahnenkäse** à 4 *fl.*, sowie auch prächtigen **Emmenthaler Schweizerkäse** à 9 *fl.* empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Neue Schottische Matjes-Heringe in Tonnen, Schocken und einzeln billigt bei

C. H. Wiebach.

Heilbronner

Flecken-Wasser

zur geruchlosen Entfernung aller Flecken aus beliebigen Stoffen, zu beziehen

in Gläsern à 4 und 6 *fl.* durch:

A. Hentze in Halle a/S.

Eine Kirschpresse mit eisernen Kästen und eine Kirschmühle stehen zu verkaufen bei

O. C. Ploss.

Querfurt, den 21. Mai 1869.

Gasthof zur Casseler Bahn

Bahnhof Teutschenthal.

Sonntag d. 30. Mai **Einzugsschmaus**

mit **Tanzmusik** verbunden, wozu freundlich einladet

S. Müller.

Dem reisenden und hiesigen Publikum halte meinen Gasthof bestens empfohlen. Die mich beehrenden Gäste werde ich nach Kräften zu befriedigen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Außerdem stelle stets gutes Geschir und Stallung zur Disposition.

Trebitz b. Wettin.

Es ladet **Sonntag den 30. zum Ball** somit **Montag den 31. Mai zum Concert** ergeben ein

Salzmann.

Hierdurch fühlen wir uns veranlaßt, dem **Alten Kriegerverein** und **Kriegerverein Borussia** zu Weiskensfeld nachträglich herzlich zu danken für die aufrichtig-herzliche kameradschaftliche Aufnahme, welche uns bei der am **Sonntag den 23. Mai** c. stattgefundenen **Doppelfahnenweihe** zu Theil wurde. Ferner herzlich Dank allen Bürgern und Einwohnern, welche uns den Aufenthalt durch den Anblick des prächtigen Festkleides, welches sie der Stadt an diesem Tage angelegt, einem sehr angenehmen machten.

Köfen, d. 25. Mai 1869.

Im Auftrag der Mitglieder:

der Vorstand

des **König Wilhelms-Kriegervereins**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr starb im 82. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Hütten-Schreiber **Friedrich Woffe**, an Altersschwäche. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit Bitte um stillen Beileid.

Friedeburgerhütte und Bärzig,

den 25. Mai 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In der Kunst-Ausstellung

Sind jetzt die 13 hervorragenden Gemälde, welche theils im Privatbesitz Sr. Maj. des Königs, theils der National-Galerie Berlin angehören, aufgestellt, denen sich das schöne Gemälde von Kändler anschließt.

Wenn wir so viele vortreffliche Gemälde — auch Leu und Campy aufen bleiben noch ausgestellt — gleichzeitig den Liebhabern und Förderern der Kunst in günstigem Lichte vorzustellen im Stande sind, so verdanken wir dies dem Entgegenkommen der päpstlichen Behörden, welche uns die schönen Räume im Stadtgymnasium für die Ausstellung bereitwillig überlassen haben.

Halle, den 25. Mai 1869. Der Vorstand. Jubel.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 25. Mai. Das „Journal officiel“ schreibt in seiner Abendausgabe: In Lille, St. Etienne, Toulouse und Marseille haben wühlerische Banden singend die Straßen durchzogen. Diefelben wurden sofort zerstreut, und einige Verhaftungen haben stattgefunden. Derartige Volkserregungen sind ohne jede ernsthafte Bedeutung. Als Hauptcharakter der diesmaligen Wahlen haben mehrere Zeitungen hervor, daß an die Stelle der gemäßigten Opposition die radicale Opposition getreten ist und die Orleansisten und gemäßigten Republikaner unterlegen sind. „France“ schreibt: Das Kaiserthum darf nicht den Weg der Reaction betreten, wie die vorangegangenen Regierungen. Das liberale Kaiserthum soll sich befestigen Angesichts der Revolution, welche in Paris triumphirt hat, aber von der unermesslichen Majorität ganz Frankreichs besavouirt worden ist.

Vermischtes.

Köln, d. 25. Mai. Der wegen des Verdachtes einer Beteiligungsung am hiesigen Theaterbrande oberhalb Coblenz verhaftete und hierher transportirte Purke wurde gestern der vielgenannten Selbstanklägerin Ursula Schmitz vorgestellt. Um die leider schon seitlang bezweifelte Glaubwürdigkeit dieser Person nochmals zu prüfen, wurde ihr zunächst ein hiesiger achtbarer Bürger vorgelesen. Als sie denselben von rechts und von links betrachtet hatte, flüsterte sie dem Herrn Polizeicommissar Klose, welcher in der betreffenden Untersuchung noch unausgesezt thätig ist, leise ins Ohr: „Ja, Herr Commissar, das ist er: er at sich nur den Bart gekürzt.“ Hierauf wurde dem Frauenzimmer, von dem man nicht weiß, ob man es dämonisch oder verrückt nennen will, der wirkliche Verhaftete vorgestellt, den sie sich ebenfalls genau anah und dann sagte: „Nein, den Mann kenne ich nicht.“ Nach allen uns bekannten thatsächlichen Umständen ist in den Erklärungen der Ursula Schmitz viel Wahres, aber eben so viel, wenn nicht mehr, Erzeugenes.

Das Velociped ist schon wieder durch eine neue Erfindung betroffen worden. Ein Mann in Marysville in Kentucky hat einen Wagen konstruirt, der wie eine Uhr aufgezogen wird und, von einer starken Feder getrieben, eine halbe Stunde lang nach jeder beliebigen Richtung und auf jedem Boden läuft, dabei auch mit Leichtigkeit gelenkt werden kann.

Aus der Provinz Sachsen.

Nach einer vom amtlichen Statistischen Bureau veröffentlichten Uebersicht der Bevölkerung Preussens beträgt dieselbe in den 50 Städten und 14 Landkreisen des Regierungsbezirks Magdeburg 832,141, in den 70 Städten und 16 Landkreisen des Regierungsbezirks Merseburg 864,853, und in den 23 Städten und 9 Landkreisen des Regierungsbezirks Erfurt 370,072; in den 143 Städten und 39 Landkreisen der Provinz Sachsen zusammen 2,067,066.

Der Pastor Fuchs zu Dypin ist von dem Presbyterium und dem Repräsentanten der evangelischen Gemeinde in Köln an Stelle des dort verstorbenen Superintendenten Jäger zum Pfarer dieser Gemeinde gewählt worden.

Wittenberg, d. 25. Mai. Im Innern unseres Ausstellungs-Gebäudes herrscht die regste Thätigkeit. Mit der Aufstellung beginnt, es treffen täglich Aussteller und Monteur ein, welche ihre Plätze angewiesen verlangen und die Correspondenz wird immer massenhafter. Aus den Gärten des Herzogs von Anhalt-Desfau bereits eine große Quantität von Decorationspflanzen eingetroffen und weitere Sendungen stehen zu erwarten. Eine scharfe Probe hatte das Ausstellungsgebäude kürzlich in der Nacht bei einem sehr heftigen Regen zu bestehen. Die Probe ist glücklich bestanden; denn wenn auch, wie dies bei Glasbedachung nicht anders möglich, an einzelnen Stellen Regenwasser durchgesickert war, so ist dies doch von so geringe Bedeutung gewesen, daß von einem Schaden gar keine Rede auch sind für die Zukunft alle Vorichtsmaßregeln getroffen, um die Ausstellungsgegenstände bei überaus stürmischem Wetter gegen Staub einzeln durchbringende Regentropfen zu schützen. Die in der Nähe befindliche prachtvolle Fontaine aus der Zangerhütte ist bereits aufgestellt, vortreffliche Möbel von Franz Bruns aus Gesele in Westfalen, von den Gebrüdern Bauer aus Breslau und von Stöberdt & Reis in Berlin sind eingetroffen und die herrlichen Arbeiten Rauchhammers, der Zangerhütte und der Wilmshütte fesseln nun jetzt das Auge, obgleich das Arrangement noch nicht vollendet ist.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. Mai.

Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Ladenstube des Kaufmanns Schmul hier, große Steinstraße Nr. 66, Feuer aus, welches aber durch schnelle Hilfe bald wieder gelöscht wurde. Der hierdurch angerichtete Schaden ist nicht bedeutend; die Entstehungsart des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt.

Die Einäscherung von Bonny.

Die Stadt Bonny, die Hauptstadt des gleichnamigen Negerreiches und früher der bedeutendste Sklavenmarkt an der Guineaküste, jetzt der wichtigste Platz für den europäischen Handel im Nigerdelta, ist nach den neuesten Berichten von der Westküste Africa's am 8. April ein Raub der Flammen geworden. Schon seit December hatte eine fangende Dige die Gebäude in solchem Grade ausgebrannt, daß ein Funke genügte, sie in Brand zu legen. Gegen Anfang April war ein großer Theil der Einwohnerchaft, welche auf 12 bis 15,000 Köpfe, darunter mehr, als die Hälfte Sklaven, geschätzt wird, auf's Land zur Delante ausgegangen, so daß die wenigen starken und tüchtigen Männer, die noch zurückgeblieben waren, das Feuer nicht zu bemerken vermochten, um so mehr als die Brandbrise noch nicht bis nach Bonny vordringen ist. Das erste Anzeichen der Feuersbrunst war eine dicke Rauchwolke, die sich aus einem Hause des nordwestlichen Stadttheiles emporwühlte. Dort lagte ein altes Schwelb die im Stadtbach gefangene Beute ab, bei welcher Beschäftigung es wahrscheinlich das Feuer nicht sorgsam genug hütete. Ein Westwind riß die Flammen bald über die engen Gassen hin, und schon in wenigen Minuten fanden an fünfzig Häuser von Rauch umhüllt. Nun beobachtete man eine merkwürdige Erscheinung — Explosionen folgten auf Explosionen, manche von gewaltiger Kraft, die hohe Feuerzacken durch die Rauchwolken emporwandten. Die Hürtlinge und Vornehmen der dortigen Negerstämme sind nämlich überzeugt, daß ihr Ansehen und ihre Sicherheit im Verhältnisse zu dem Pulvervorrathe stehe, über den sie gebieten können; sie tauschen daher nicht lieber gegen ihr Palmöl ein als Pulver. Einer der Hürtlinge hatte 200 Fässer zu je 25 Pfund dieses gefährlichen Stoffes; die Explosion sprengte sein Haus mit fürchterlicher Gewalt in die Luft, zerbrachte viele Häuser ringsum und verbreitete die Feuersbrunst in einem Augenblicke über eine weite Fläche. In anderen Häusern befanden sich minder große Pulvervorräthe, die jedoch zusammen auf viele Tausend Pfund anschaulichen waren. Man hätte unter diesen Umständen wohl viele Verluste an Menschenleben ermarken dürfen, doch kamen nicht mehr als 15 bis 20 Leute um, der Mehrzahl nach Sklaven, die zur Rettung der Habe in die brennenden Häuser hineingekickt worden waren. Von der Stadt Bonny standen nur noch die Wohnhäuser zweier Hürtlinge, als am andern Morgen ein Sturm mit fürchterlichen Regengüssen heran zog und das Feuer löschte.

Das Fahnenweihfest zu Weissenfels.

Welche tiefe und sittliche Bedeutung das Jahr 1866 im Volke und im Volksbewußtsein hat, das zeigen die Tage der Fahnenweihung in Weissenfels. Hatte schon der Zapfenstreich am 22. Mai Laufende nach der Kreisstadt gezogen, so hatten die Gäste aus Nah und Fern am 23. Mai, als am eigentlichen Weihstage, sich mehr denn verzehnfacht. Die Bürger von Weissenfels hatten Alles aufgeboten, um den Kriegervereinen „Alter Krieger und Borussia“ entgegen zu kommen und den Fremden den Aufenthalt in der Stadt so angenehm als möglich zu machen. Die Häuser und Straßen der Stadt waren festlich geschmückt, reichlich mit Maizen, Laubgewinden, Kränzen und Flaggen geziert, unter denen die Preussischen und Norddeutschen Farben überall hervorragten. — Jeder Bahnenzug und jede Stunde brachte bis Mittag 2 Uhr neue Gäste und überall fand man ein freudiges Wogen und Treiben. Von 2 Uhr ab versammelten sich die anwesenden Kriegervereine, an der Zahl 74, auf dem Exercierplatze der Infanterie, wo jeder Verein seinen Appellplatz angeschlagen fand. Kurz nach 3 Uhr, nachdem zuvor die Anwesenden vom greissen General von Wurmb, dem Landwehr-Major von Kessel und einigen pensionirten Offizieren befehligt waren, begann der Weihakt. Nach der Melodie: „Ich bin ein Preuss“ wurde das von Keil aus Selau gebildete Fahnenweihlied gesungen. Hierauf hielt die erste Weihrede der Vorsteher des alten Kriegervereins Gustav Keil aus Weissenfels, welcher sich in klaren, einfachen, aber begeisterten Worten über die Bedeutung der Norddeutschen Farben und besonders der Preussischen aussprach und die Fahne als das Symbol der Zusammengehörigkeit darstellte. Nach dem patriotischen Wunsche, daß die Norddeutsche Farbe „vom Fels zum Meere“ ein Zeichen deutscher Einheit und Einigkeit sein möge, schloß der Festredner mit einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät den König Wilhelm I., in welches alle Anwesenden jubelnd einstimmten. — Die zweite Weihrede hielt der Siebemeister Kolbe, Mitglied des Vereins Borussia. In schungvoller Rede und edler Begeisterung sah derselbe von dem an Ort und Stelle Verammelten in die Zukunft, begrüßte die Gegenwart als gute Bedeutung und Verheißung der künftigen Einheit des ganzen, ganzen deutschen Vaterlandes und stützte sich hierbei auf Preussens Geschichte und die Erfolge des Jahres 1866. Beiden Festrednern spendete man weithinshallenden Beifall. — Nun begann der Vorbereitungs marsch vor dem General von Wurmb und der Einzug in die Stadt Weissenfels nach dem Festlokal in die Siebertsche Restauration, in welcher man ein Theatervorstellung abgab und die durch einen Mauerdurchbruch mit den großen Räumlichkeiten des Schumann'schen Gartens, sowie durch eine von der Fischereinnung (den Nachkommen des alten Mündt, welcher Friedrich dem Großen 1756 und dem alten Marschall Vorwärts am 19. October 1813 eine Schiffbrücke (Schlug) errichtete Schiffbrücke mit den schönen Kühlen und Schattigen Räumen des Bades verbunden war. — Das Auge ruhte mit freudigem Behagen auf dem wogenden Treiben der Menge. — Mehrere sächsische Kriegervereine, z. B. aus Leipzig und dessen Umgegend, aus Altenburg und Dessau, waren anwesend und vereinigten sich zur Festfabel. Unter den gesprochenen Reden verdienen in erste Linie gefeilt zu werden das Hoch auf König Wilhelm I. von Preußen, die Einigkeit Deutschlands, die alten und neuen Krieger, die Stadt Weissenfels und auf den König Johann von Sachsen. Bürgermeister Hirtsmann, Gustav Keil, Siebe-

meißer Kolbe und Keil aus Selau bildeten hier namentlich das belebende Element. — Ganz besonders muß aber die musterhafte Ordnung gerühmt werden, welche während des ganzen Festes, obgleich dasselbe nach Tausenden zählte, beobachtet wurde und ist diese Ordnung außer der sittlichen Haltung der Menge, namentlich der Weisenfelder Feuerwehr, zuzuschreiben. — Am 24. Mai, Vormittags 11 Uhr begann die Konferenz der anwesenden Vorsteher der verschiedenen Kriegervereine. Dieselbe wurde durch Keil aus Selau mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe die Entfaltung, den Zweck und die Aufgabe der Kriegervereine in kurzen Umrissen darstellte. Die Konferenz beschloß, dem Meißerbürger Kriegervereine die Ausarbeitung eines Generalstatuts aufzutragen und ermächtigte denselben, zur geeigneten Zeit die Vorsteher der einzelnen Kriegervereine zu einer Besprechung zusammenzuberufen. — An Sr. Maj. König Wilhelm I. schickte die Konferenz ein von P. Kühn jun. entworfenes Telegramm. — Unter den vielen Anwesenden, welche das Fest herbeigezogen hatte, befand sich außer einem Dispreußen von Spirding auch ein Preuße aus Tiflis in Kaukasien. Möge dieses herrliche Fest dazu beigetragen haben, daß Deutschland immer mehr und mehr erstärke und sich einige unter Preußens Hoheit und Scepter.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

26. Mai 1869.
Berliner Fonds-Börse.
 Tendenz: sehr fest.
 Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2 % do. 98 3/4.
 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 82 1/2.
 Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 83. Italienische Anleihe 56 1/2.
 Amerik. Anleihe 86 1/2.
 Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 107 1/2. Bergisch-Märkische 120 1/2. Berlin-Anhalt 179. Berlin-Görlitz 76 1/2. Berlin-Potsdam 182 1/2. Berlin-Stettin 131 1/2. Breslau-Schweidnitz 110. Elbin-Winden 117 1/2. Colel-Derb. 102.
 Weidenburger 73. Magdeburg-Halberstadt 141. Magdeburg-Leipzig 194 1/2.
 Mainz-Ündligshafen 133 1/2. Markt-Noten 84 1/2. Oberschlesische 174 1/2. Oester. Franzosen 206. Oester. Lombarden 131 1/2. Rechte Oester. 113.
 Thüringer 135 1/2.
 Banken. 4 1/2 % Hypothek-Certificate 100 1/2. Preuß. Hypoth.-Actien 105.
 Oester. Noten 82 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
 Roggen. Tendenz: steigend. Loco 51 1/2. Mai/Juni 50 3/4. Juni/Juli 50 3/4. Juli-August 49 3/4.
 Weizen. Kaufender Monat 11 1/2. Herbst 11 1/2.
 Spiritus. Tendenz: ungewandelt. Loco 17 1/2. Mai/Juni 17 1/2. Juni/Juli 17 1/2.
 Rüböl. Tendenz: steigend. Loco 150,00 Quart.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Wollmarkt in Dessau soll in diesem Jahre Freitag den 11. und Sonnabend den 12. Juni abgehalten werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Dessau, den 22. Mai 1869.
Herzoglich Anhaltische Regierung,
 Abtheilung für Domänen und Forsten.
 Steinboff.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung in den hiesigen Communal-Plantagen und der Stiftungs-Plantage auf der Hübnburg soll
Donnerstag, den 3. Juni 1869,
Vormittags 9 Uhr,
 zu Rathhause hier öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar gegen sofortige, nach dem Zuschlage zu leistende Baarzahlung der meistbietend gelobten Pachtgelber, von denen 1/3 gleich im Termine selbst angezahlt werden muß.
 Eisleben, den 25. Mai 1869.
Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend den 29. Mai c.
 Mittags 2 Uhr
 sollen in der Schenke zu Stumsdorf die Süß- und Sauerkirschen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Stumsdorf, den 24. Mai 1869.
Der Ortsvorstand.

Rittergutsverkauf.

Das R. u. G. Wendergau, 5 Meilen von Danzig, 1 M. v. d. Pommerisch. Grenze, hart an d. Chaussee, unfern der Eisenbahn Göslin-Danzig, über 2000 Mrg. Ackerland, größtenth. Gersteb., 632 M. Wald, 332 M. Wiesen, zusammen 3452 Mrg., 3 Borw., Ziegelei, landth. Rare 73,000 \mathcal{R} ., Wirthschaftsgeb. in g. Stand, vollst. Inventar, günstigste Hypothekenverf., wird Erbtb. w. am 23. Juni 1869 Vorm. 11 Uhr auf dem Bureau des Justiz. Walter zu Danzig meistb. versteigert. Auskunft durch **Oberst v. Riedel, Wendergau b. Smazin u. Justizrath Walter, Danzig.**

Obst-Verpachtung.

Die zum Rittergute Götz gehörigen diesjährigen Obstnutzungen, bei denen besonders viel Süßkirschen, sollen
Donnerstag den 3. Juni c.
 Nachmittags 3 Uhr öffentlich auf Meißgebot verpachtet werden und wird der Termin im herrschaftlichen Hause daselbst durch mich abgehalten.
 Göthen, am 24. Mai 1869.
Carl Behr, Rechtsanwält.

Kirschen-Verpachtung.

Sonntag den 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr, soll die Nutzung der Süßkirschen an der Chaussee bei Trotha, im Gasthose zum „Rehbock“ daselbst, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verpachtet werden.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo April 1869

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat April 1869:	95,012 \mathcal{R} .	187,923 \mathcal{R} .	282,935 \mathcal{R} .
" " " 1868:	88,838 "	195,236 "	284,074 "
daher mehr:	6174 \mathcal{R} .	" "	" "
" weniger:	" "	7313 "	1139 "
bis ultimo April 1869:	267,421 \mathcal{R} .	677,662 \mathcal{R} .	945,083 \mathcal{R} .
" " " 1868:	239,306 "	673,557 "	912,863 "
daher mehr:	28,115 \mathcal{R} .	4105 \mathcal{R} .	32,220 \mathcal{R} .

vorbekanntlich späterer Feststellung.
 Erfurt, den 24. Mai 1869.
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dritte allgemeine Versammlung Deutscher Müller und Mühlen-Interessenten

am 30. und 31. Mai, 1. und 2. Juni 1869 im Saale des Schützenhauses zu Leipzig, und

Internationale Ausstellung

von Maschinen und Utensilien für Mülerei, Bäckerei und Landwirtschaft in der Ausstellungshalle am Marienplatz zu Leipzig.

Näheres enthält das Programm, welches vom Vorsitzenden des Sächsischen Zweigverbandes Herrn Carl Eisenreich in Neuchâtel-Leipzig gratis zu beziehen ist.
 Die Ausstellung enthält alle Dampf- und Wasser-Motoren, Mählgänge, Reinigungs-, Puß-, Schär- und Aetzmachines, sowie Utensilien und sämtliche Mühlslein-Arten.
 Die Eintrittskarten, welche zur billigen Eisenbahnfahrt, zum Besuch der General-Versammlung und der Ausstellung berechtigen, sind gegen Einsendung von 1 \mathcal{R} . pr. Stück von genanntem Herrn Eisenreich zu erlangen.
Der Verbands-Vorstand.

Guts-Verkauf.

Mein im Regierungsbezirk Magdeburg belegenes **Allodial-Rittergut Isterbies** mit neuer Dampfbrunnerei (zu 10 Büffel täglich) und über 2800 Morgen Areal (wovon 20 Morgen Park), welches im Jahre 1865 gerichtlich auf 202,957 \mathcal{R} . abgeschätzt ist, bin ich Willens aus freier Hand mit sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen und nehme Anmeldungen dazu entgegen.
 Isterbies bei Magdeburg, im Mai 1869. **R. v. Bennigsen-Förder.**

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzungen des Rittergutes Haus Würdenburg bei Teutschenthal sollen am Montag den 31. Mai Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
 Inspector Reichmann.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährigen zur Domaine gehörigen Kirschnutzungen sollen Freitag d. 4. Juni Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathst. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
 Schönnewerda bei Artern. **Mertins.**

Zum Verkauf.

Ein Fuchssponny, 7 Jahr alt, komplet geritten und einspännig gefahren, mit neuem Geschir, steht zum Verkauf. Bahnhofstr. Nr. 7, 2 Treppen, zu erfahren.

Eine Windmühle

mit 2 Gängen, in bestem Stande, 1 Stunde von Leipzig, ist nebst Wohnhaus, Garten u. 1/2 Ader Feld sofort zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth zur „Stadt Braunschweig“ in Leipzig.

In Raunhof,

einem Städtchen unweit Leipzig, Eisenbahnstation, soll das **Weber'sche Gut** mit ca. 46 Morgen Feldern und Wiesen, schönen Gebäuden, Inventarien, fettester ansehender Erndte, auszugfrei, bei entsprechender Anzahlung sofort verkauft werden und ertheilt der Besitzer nähere Auskunft.

Die Obstverpachtung, sowie Pferde-Auction des Rittergutes **Brachstedt** findet nicht Dienstag, sondern **Donnerstag den 3. Juni** statt.

Ein sehr schön eingerichtete Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Glas-, Porzellan- und Kurzwaarenhandel, in einem Städtchen Thüringens, ist zum 1. October c. zu verpachten. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 34.

Oekonomieverwalter-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Verwalter wird auf der Domäne Eddiehäusen bei Göttingen gesucht.

Tüchtige Accord-Arbeiter

sind dauernde Beschäftigung auf der Ziegelei Wankleben bei Zeutschenthal.
Gebr. Namdohr.

Ein zuverlässiger Kutscher, welcher sich auch der Haus- und Gartenarbeit gern unterzieht, findet einen Dienst bei
Friedr. Bolze in Salzmünde.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches gut melken kann, wird zum 1. Juni oder Juli gesucht kl. Ulrichstr. Nr. 27.

Einem Hofverwalter kann sofort eine Stelle nachgewiesen werden durch
L. Hesse, Halle, Steinthor.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits mehrere Jahre im Material-Geschäft gearbeitet, sucht Veränderungshalber, gleichviel in welcher Branche, möglichst bald anderweitig Stellung. Abt. ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z.

Ein mit den nöth. Schulkenntnissen versehener Mann, welcher kürz. in einem Materialgesch. seine Bezeit beendete, sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in gleich. Geschäft oder Comptoir. Ges. Df. werden unter E. K. poste rest. Grafenhainichen erbeten.

Zuverl. selbst. Wirthschafterin, vertraut in Erziehung, Küche, Wäsche u. w. f. kl. einf. Haushalt gesucht. Briefl. Offert. an Factor Pfennigdorff, gr. Märkerstr. 11.

Ein junger, tüchtiger Conditior findet dauernde Stellung. Näheres auf fr. Anfragen „O. P. poste rest. Bahnhof Halle.“

Ein tüchtiger Kuhhirt wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergut Eptingen bei Mülcheln.

Die unter R. S. und A. # 36. annuncirten Inspector- und Sietemeister-Stellen sind besetzt.

Photographie:
Bisitenkarten, unter Garantie der größten Aehnlichkeit, sowie größere Bilder und Gruppen liefert sauber und billigst
A. W. Assmann, Geisstr. Nr. 34.

Eine 6-, höchstens 8 zöllige Druck- und Saugpumpe, möglichst mit ca. 50 Ellen Steigeröhre, oder ein 7zöll. Druck- und Saug-Satz in gutem brauchbaren Zustande, wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man franco an Herren **J. Schneider & Co.** in Leipzig zu richten.

Mühlen-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich gesonnen meine neue Holländische Mühle nebst Wohnhaus und einem Acker Land zu verkaufen. Die Mühle ist nach der neuesten Art gebaut; dieselbe hat 2 Mahlgänge mit Cylinders-, Schrot- und Spitz-Gang. Die Mühle dreht sich selbst zu Winde und ist mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung zu übernehmen. Zu erfragen große Klausstraße Nr. 10, im Mehl-Laden.

Zwei Mühlen,
eine Meile von der Nordh.-Erfurter Eisenbahn, in einer Hand, sind zusammen oder einzeln unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Die obere mit 2 Mahlgängen, 1 Schrotgang und Delmühle, die untere mit 2 Mahlgängen, jede mit Spitzmühle. Wasserkrast u. Mahlage gut. Gefälle 18 resp. 12 Fuß. Näheres direkt unter B. Ch. W. Weigensee in Thüringen nach innerhalb der nächsten Wochen zu erfahren.

Durch gefeierte Autoritäten,

wie Prof. Dr. Lindes, Leibarzt Dr. Vosner, Dr. Werner, Medicinal-Rath J. Müller, Dr. Schulze, Apotheker Dr. Hess begutachtet und empfohlen, hat Gutter's Haarbalsam *Esprit des cheveux*, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1 \mathcal{R} . durch heilkräftige Wirkung schnell Umgang und den ungetheilten Befall des Publikums, da ein jedes Haarübel beseitigt und das Ausgehen der Haare, sowie jede Kahlföpfigkeit verhindert wird.

Am 1. Juni 1869 Erste Ziehung des Anlehens des Amsterdamer Industrie-Palastes,

eingetheilt in 400,000 Obligationen von fl. 2 1/2.
Diese Obligationen bieten die Chance-Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000 zu gewinnen, während jede Obligation mindestens mit fl. 3 zurückbezahlt wird.

Jährliche Ziehungen.

In der Ziehung vom 1. Juni a. c.

werden Prämien von fl. 150,000, 20,000, 5000 u. u. im Gesamtbetrage von fl. 225,000 gezogen.

Original-Obligationen à fl. 3 =

25	do.	do.	aus 25 verschied. Serien für fl. 70. =	fl. 1. 22 Sgr.
100	do.	do.	= 100 =	fl. 275. = fl. 157. 5 Sgr.

erlassen.
F. E. Fuld & Co in Frankfurt a/M.



Freitag den 28. Mai d. J.
trifft wieder ein bedeutender Transport der vorzüglichsten englischen Reit- und Wagenpferde bei mir in Güsten zum Verkauf ein.
N. Victor in Güsten.



Verkäufe und Verpachtungen.

Ein Landgut, 210 Morgen Feld und Wiesen, 1 1/2 Stunde von Leipzig, 5 Pferde, 20 St. Rindvieh, Schweinezucht, schöne Gebäude, gewölbte Stallung. Preis 39,000 \mathcal{R} . Anzahlung 10,000 \mathcal{R} .

Ein dergleichen, 174 Morgen Feld u. Wiesen, 1 Stunde von Leipzig, 4 Pferde, 20 St. Rindvieh, 6-8 St. Schweine, lauter gute massive Gebäude. Preis 35,000 \mathcal{R} . Anzahlung 12,000 \mathcal{R} .

Ein dergleichen, 150 Morgen Feld u. Wiesen der schönsten Mansfelder Pflege, das Areal in 2 Plänen, 1. u. 2. Bodenklasse, in der Nähe mehrerer Zuckerraffinerien, neue Gebäude u. Lebensdes und todtes Inventar sehr reichlich. Preis 33,000 \mathcal{R} . Anzahlung 10,000 \mathcal{R} .

Die Felder obiger Güter sind aller Getreidearten ertragfähig, die Hypotheken sicher u. fest. Ein sehr frequentes Hotel garni in Leipzig, 26 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, in unmittelbarer Nähe der drei Bahnhöfe, soll wie es steht und liegt für den Preis von 24,000 \mathcal{R} . Anzahlung 6-8000 \mathcal{R} . verkauft werden.

Sowie gute, rentable, verkehrreiche Restaurationen in allen Lagen der Stadt, mit oder ohne Garten, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Ernstlichen Reflectanten ertheilt alles Nähere das Agentur- und Commissions-Geschäft von **Julius Finger, Neudnitz-Leipzig, Kuchengartenstr. 18.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. und 10. Juni 1869.
Originalloose 1. Klasse à fl. 3. 13 Sgr., getheilt im Verhältnis gegen Post-Vorschuss oder Post-Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur
in Frankfurt a. M.

Schmiede-Ventilatoren

besser als Blasbälge zum Fußtreten 12 \mathcal{R} . 3. Ziehen 24 \mathcal{R} . zum Handdrehen 24 \mathcal{R} .
C. Schiele in Frankfurt a. M.
Neue Mainzerstraße 12.

Ein solider, zuverlässiger Zimmerkellner findet in einem auswärtigen Hotel am 15. Juni gute Stelle. Abt. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in

Halle: **A. Hentze**, Schmeerstr. 36;
Aschersleben: **Frau B. Friedenberg**; Cönnern: **Th. Müller**;
Düben: **E. Schulze**; Gisleben: **A. Kühne**; Merseburg: **C. H. Schulze**; Querfurt: **C. Burow**;
Wittenberg: **R. Glück**; Weissenfels: **C. F. Zimmermann**.

Zu den am 9. und 10. Juni l. J. stattfindenden

Ziehungen der
Preuß. Frankfurter Lotterie
mit
Gewinnen und Prämien
**1 Million 780,920
Gulden,**

eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000;
50,000; 25,000; 20,000; 15,000;
12,000; 10,000; 6000; 4000 u. f. f.;
nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 13, halbe à Thlr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate eigenhändig ausgefertigte Original-Loos verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugefandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,
Haupt-Collecteur
in Frankfurt a. M.,
Döngesgasse 14.

Eine Biermamsell findet in Halle sofort Stellung. Bei wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Herren-Hüte
in Stroh, Rosshaar, Ajour, Palm, Panama, Piqué,
Lüstre, Seide, Filz etc. etc.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Rudolph Sachs & Co.,
Hutfabrik, Nr. 55 gr. Ulrichsstrasse Nr. 55.



Es wird hier nachgemachte Liliohese mit der Bezeichnung „Mein ächt“
annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Liliohese sind und die Bestand-
theile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir
das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Liliohese, indem sehr
leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit
20 Jahren bekannte Liliohese, vom Ministerium geprüft und concessionirt,
reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint
und die Rötche der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt
und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung er-
folgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 *fl.*, halbe Fl. 17 1/2 *gr.*
Kotze & Co., Scharrstr. 12, 1 *Er.*

Barterzeugung-Pommade,

à Dose 1 *fl.* Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen
Leuten von sechssehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 25 *gr.*, halbe Fl. 12 *gr.* 6 *z.*, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz,
übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 *gr.*, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkom-
menden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Die Niederlage befindet sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein
Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft
von der gr. Ulrichs- und Steinstr.-Ecke nach der

Leipzigerstrasse Nr. 6,

vis à vis dem goldenen Löwen, verlegt.

Für das mir im alten Lokale geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank sagend, bitte
ich gleichzeitig, mir dasselbe auch im neuen Lokale gütigst zu Theil werden zu lassen.

Halle a/S., d. 24. Mai 1869.

Hochachtungsvoll ergebent

Aug. Apelt.

Leih-Säcke

in jeder größeren Partie pro Tag und Duzend 1 *fl.* bei

Halle a/S.

W. L. Mennicke,
Leipzigerstraße 53.

Commissions-Lager

von **Getreidesäcken**, feinstes inländisches dauerhaftes Gewebe, 25 % billiger
als jedes andere Fabrikat von gleicher Güte, richtige Normal-Tara von 2 Pfund pro
Stück, ist mir von einer großen schlesischen Weberei übergeben.

Halle a/S.

W. L. Mennicke,
Leipzigerstraße 53.

Eiserne Krippen, Raufen und Dachfenster

empfehl't billigt

E. E. Achilles, gr. Steinstr. 12.

Für die Reise!!!

Reise-Effecten jeder Art in größter Auswahl, s. d. billigsten Preisen
Leipzigerstraße 104. bei **C. Luckow.**

Photographie-Rahmen

in allen Größen zu d. billigsten Preisen

Leipzigerstraße 104.

bei **C. Luckow.**

Die verehrlichen **Hallenfer** mache ich beim Besuch Leipzig's auf meine frequente
Schoppen-Stabe mit direct vom Winger gekauften **Rhein-, Mosel-, Pfälzer-,
Bordeaux- und Ungar-Weinen**, den Schoppen schon von 4 *fl.* an, aufmerk-
sam. **Warme und kalte Küche** nach der Karte. **Warmes Frühstück** à 2 1/2 u. 3 *fl.*
August Simmer, Petersstr. Nr. 35.

Ca. 20,000 Stück alte, noch sehr gute
Dachziegel werden auf dem Rittergute **Wens-
gelsdorf** zu 5 *fl.* pr. Mille verkauft.

Ein wenig gebrauchter **Ventilator** ist mir
veränderungshalber zum Verkauf übergeben.

E. E. Achilles.

Ein **Salon-Flügel** steht billig zu verkan-
fen in Halle, Mühlgraben Nr. 10.

Reines Knochenfett

kauft die Seifenfabrik von

S. Trebitz in Jena.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Preisselsbeeren

in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

C. Müller.

Magdeburger Sauerkohl

empfehl't **C. Müller** im Rathhaus.

**Spritzen,
Clystompomps und
Douchen** bester Qualität empfiehlt

F. Hellwig.

Schlundröhren u. Spritzen für

Thiere zu den billigsten Preisen bei

F. Hellwig, Barfußgäßch. 9.

Harmoniums stets vorräth. b. **G. Bene-
mann**, Orgelbauer, H. Kerckenfeld Nr. 3, part.

Meliröhren à 1/2, 3/4 u. 1 1/4 Durchmesser f. Wasserleit-
ung z. Commiss.-Preisen verkaufen Delitzsch. Str. 7.

Münchener Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selbst-
erlernen des Instruments à 8, 13 und
30 *fl.* Posteingahlung oder Postnachnahme.

Xaver Thumhart,
Zithern-Fabrikant
in München.

Ein großer Laden mit Gas- und Wasser-
einrichtung, in frequentester Lage, ist sofort
beziehb. zu vermieten

Marktplatz Nr. 11.

Desgl. 1 Stube zu vermieten.

1 Etage, Leipzigerstraße Nr. 105, für einen
einzelnen Herrn steht vom 1. Juli an sofort zu
vermieten.

In meinem Gartengrundstück am **Kirch-
thore** ist eine Parterre-Wohnung von Entrée,
4 Stuben und Zubehör, nebst besonderem Gar-
ten, zum 1. October; ferner: in dem Hause
Weidenplan Nr. 4, **nabe dem neuen Gym-
nasium**, eine Wohnung von 7 Stuben und
Zubehör, ebenfalls mit besonderem Garten, zum
1. Juli oder 1. October zu vermieten, letztere
ist ganz neu hergestellt, von Gärten umgeben,
mit schöner Aussicht.

Kreye, Zimmermeister.

50 Stück **Reithammel** und 50 Stück **Mut-
terschafe**, von 60 die Wahl, sind zu verkaufen
auf dem Rittergute **Göfshitz** bei Eckartsberga.

Koryfon,

vorzüglichstes Mittel gegen Wanzen und aller-
lei Ungeziefer, vom Apotheker **G. Benemann**
in Loburg fabrizirt, à Fl. 5 *fl.*, bei

A. Hentze, Schmeerstr. 36.

(Eingesandt.)

Beim Bildhauer **Hrn. Glück**, große
Ulrichstr. 12, steht ein **prachtvolles Grab-
denkmal** in bedeutender Höhe in Metallguss
zum Photographiren bis Freitag aufgestellt, wel-
ches zur Ausstellung nach **Wittenberg** abge-
hen soll. Es würde für ein kunstliebendes
Publikum wohl der Mühe werth sein, dasselbe
in Augenschein zu nehmen, da **Hr. Glück**
gern bereit sein wird, die ihn Begehrenden bei
sein wohlgelungenes Werk zu führen.

Carl Sockel,
Hoflieferant.

Ich kann es nicht unterlassen, nochmals mei-
nen herzlichsten Dank auszusprechen **Denen**, die
meiner seligen Frau beim Leben so viel Theil-
nahme bewiesen und ihren Sarg mit Kronen
und Kränzen schmückten. Dank dem **Herrn
Konfistorialrath D. Dryander** für die trost-
reichen Worte am Grabe; Dank dem **Herrn
Chordirector Hapler** und dem **Herrn Chor-
directer Schmidt** mit ihren Schülern für die
herzerhebenden Gesänge am Grabe; Dank dem
Herrn Geheimen Medicinalrath Dr. Krabner
für die unermüdete ärztliche Behandlung in der
schweren Krankheit, die meiner Frau noch man-
che Linderung verschaffte. Gott lohne und be-
schütze sie alle vor ähnlichen Schicksalen.

Der trauernde Gatte **Stieme.**

Halle, den 25. Mai.

Der Magistrat hat im beifigen „Tageblatt“ unterm 21. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen:

Die der bevorstehenden Erziehung eines Abgeordneten für den Norddeutschen Reichstag zum Grunde zu legende Entwerfung der Stadt Halle in 16 Wahlbezirke, unter Angabe der für einen jeden derselben einzunehmenden Wahlvorsteher, dessen Stellvertreter und der bestimmten Wahllokale, bringen wir in Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. October 1868 und des Reglements vom 1. Juli 1867 nachfolgend zur öffentlichen Kenntniß.

- 1. Wahlbezirk: Berggasse, Hölbergasse, Domplatz, Jägergasse, Kanjlegasse, H. Klausstraße, Köhlerbrunnen, Mählberg, Mählgasse, Mählfort, Paradenplatz, gr. Schlam, H. Schlam, Schiene, Schloßberg, gr. Schloßgasse, H. Schloßgasse, kleine Ulrichstraße (Seelenzahl 3197). Wahllokal: Saal im „Kronprinz“; Wahlvorsteher: Stadtrath Jordan, Stellvertreter Stadtrath Kerken.
2. Wahlbezirk: Wärfelstraße, Dackelgasse, Kaulenberg, Mittelstraße, alte Promenade Nr. 1-21, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße (Seelenzahl 3125). Wahllokal: Saal zur „Lulu“; Wahlvorsteher: Rechtsanwalt Götting, Stellvertreter Justizrath Selligmüller.
3. Wahlbezirk: Weidenstraße, Karzerplan, Kleinschmidts, Marktplan Nr. 15-25, Neunhäuser, Postgasse, Rathausgasse, gr. Sauberg, H. Sauberg, gr. Steinstraße Nr. 1-19 und Nr. 34-74, H. Steinstraße (Seelenzahl 3210). Wahllokal: Gäßhof zum „goldenen Ring“; Wahlvorsteher: Schuldirektor Schachtel, Stellvertreter Ingenieur Angermann.
4. Wahlbezirk: Bahnhof, gr. Berlin, H. Berlin, gr. Braubausgasse, H. Braubausgasse, Leipzigerstraße Nr. 1-3, neue Promenade, hinter der Ulrichstraße (Seelenzahl 3101). Wahllokal: Saal der „Lulu“; Wahlvorsteher: Bürgermeister Kammel, Stellvertreter Baugast Hildebrandt.
5. Wahlbezirk: Brunnsquart, hoher Kräm, Kuhgasse, Kirchgasse, gr. Mannfischerstraße, an der Moritzkirche, Moritzwinger, Neugasse, Neustadt, Mannische Straße, Schmeerstraße, Zerkersgasse (Seelenzahl 3248). Wahllokal: Gäßhof zu den „Drei Schwänen“; Wahlvorsteher: Kaufmann Pflü, Stellvertreter Bergmeister Hecker.
6. Wahlbezirk: alter Markt, Webershof, Freudenplan, an der Halle Nr. 9-16, Saufflat, Marktplan Nr. 4-9, Moritzfischerhof, gr. Rittergasse, H. Rittergasse, Schülershof, Sierlingsberg, Rüdell, Zeyherstraße (Seelenzahl 3247). Wahllokal: Gäßhof zum „goldenen Ring“; Wahlvorsteher: Kaufmann Bantich, Stellvertreter Professor Dr. Dähne.
7. Wahlbezirk: Antergasse, Bärgasse, Domgasse, Kluthgasse, Graefeweg, am Hagen, an der Halle Nr. 1-8 und Nr. 17-19, Hallgasse, Hallmauer, Kellnergasse, gr. Klausstraße, Klausdorferstraße, Klausdorferstraße, Kuttelhof, Kuttelförste, an der Moritzkirche, Marktplan Nr. 10-14, am Mählberg, Schulgasse, an der Schwemme, Steinbockgasse, Hahngasse (Seelenzahl 3140). Wahllokal: „Eremitage“; Wahlvorsteher: Wühlensbesitzer Kämpfer, Stellvertreter Gasanfall-Director Schröder.
8. Wahlbezirk: an der Bärenst., Föderal-, Gerbergasse, an der Glaucha'schen Kirche, Herrensstraße, Ellenstraße, Marzahn, Mittelstraße, am Moritzhof, Bismarckstr. resp. Paradiesgasse, Eiserne Webergasse (Seelenzahl 3135). Wahllokal: „Paradies“; Wahlvorsteher: Bergwerks-Director Nehmitz, Stellvertreter Kanjleg-Director Krause.
9. Wahlbezirk: Bäckergasse, Döhlberggasse, Gummegasse, am Hospital, Hospitalplatz, Kanegasse, Verdenstraße, Dörlaucha Nr. 1-9 und Nr. 31a-42, Sauberg, Steg, Lungenstraße, Unterplan (Seelenzahl 3169). Wahllokal: „Döhlmann“; Wahlvorsteher: Stadtrath Kirchner, Stellvertreter Stadtrath Scharre.
10. Wahlbezirk: Hölberner Weg, Franciscusplatz, Hirtengasse, Dörlaucha Nr. 10-30, vor dem Rammischen Thore, Schützenstraße, Steinweg, Weingärten, Liebenaustraße, Pfännerhöhe, Wörmlikerstraße (Seelenzahl 3436). Wahllokal: Schützenhaus zu Glaucha; Wahlvorsteher: Justizrath Dryander, Stellvertreter Kaufmann Anschütz.
11. Wahlbezirk: am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Blücherstraße, Brundorfer Chaussee, Haus, Döhlbergstraße, Franciscusstraße, Königplatz, Königstraße Nr. 11 bis 40, hinter der Landwehr, Landwehrstraße, Leipziger Platz, Lindnerstraße, Magdeburger Chaussee Nr. 1-8 und Nr. 11-18, Mörzburger Chaussee, Niemeyerstraße, Wasserleitung der M. L. Eisenbahn, an der Zucker-Fabrik (Seelenzahl 3480). Wahllokal: „Hergergarten“; Wahlvorsteher: Drehtreckermeister v. Wolf, Stellvertreter Stadtrath Freiere v. Hasen.
12. Wahlbezirk: Zellenerstraße, Feldstraße Nr. 3 und 4, Götterstraße, Königstraße Nr. 1-10, Leipzigerstraße Nr. 29-34, Magdeburger Chaussee Nr. 9 und 10, Martinsberg, Martinsgasse, alte Promenade Nr. 22-28, Schimmelgasse, gr. Steinstraße 20-53, vor dem Steinthor, Dörlaucha (Seelenzahl 3217). Wahllokal: Stadtschreiberei; Wahlvorsteher: Stadtrath Fubel, Stellvertreter Kaufmann Paffke.
13. Wahlbezirk: Brunngasse, Brunnenplatz, Feldstraße Nr. 1a-2b, Gartenstraße, Geißstraße Nr. 68-73, Harz, Harzgasse, Kapellenstraße, Ludengasse, Lützenstraße, Scharenstraße, Sophienstraße, Unterberg, Weidenplan, Wilhelmstraße, Wüchtersstraße (Seelenzahl 3412). Wahllokal: Schützenhaus zu Neumarkt; Wahlvorsteher: Director Dr. Schrader, Stellvertreter Dr. Siewert.
14. Wahlbezirk: Breitestraße, Fleischerstraße, Geißstraße Nr. 1-67, vor dem Geißthor, Keitergasse, H. Wallstraße (Seelenzahl 3147). Wahllokal: „Bairischer Hof“; Wahlvorsteher: Gastwirth Grunberg, Stellvertreter Kirchner.
15. Wahlbezirk: Adoatsweg, Wecksdörner, Jägerplatz, am Kirchthor, Mählweg, große Wallstraße (Seelenzahl 2916). Wahllokal: „Jägerberg“; Wahlvorsteher: Stadtrath v. Heldorff, Stellvertreter Fabrikant Kunze sen.
16. Wahlbezirk: Regimentsplatz und 2 Bataillone des Schlesw., Holstein'schen Füsilier-Regiments Nr. 88, 91, 92's Commando mit Stamm des 2ten Bataillons 2ten Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, Jagareit und hierzu gehörigen Familien nebst Dienstpersonal (Seelenzahl 1366). Wahllokal: Wache der Moritzkirche; Wahlvorsteher: Major v. Vopnburg, Stellvertreter Hauptmann Artfisch. Gesamt-Seelenzahl: 48,946.

Lebenslauf eines Vegetarianers.

In Nordhausen fand am 19. Mai die erste Versammlung des deutschen Vereins der Freunde für naturgemäße Lebensweise (Vegetarianer) statt. Der Verein zählt 320 Mitglieder. Hr. Walzer in Nordhausen bezeichnete das Prinzip des Vegetarianismus als ein solches, welches nicht bloß im Enthalten des Fleischgenusses besthe, sondern auch in der allgemeinen naturgemäßen Diät, besonders in Enthaltung alkoholischer Getränke, narkotischer Genuße, reizender Gewürze und aller Medizin, in Anstrengung gesunder Luft, Kleidung und Wohnung, genügender Bewegung, Licht und Wärme u. s. w. Alles Injunktwidrige sei zu vermeiden, alle äußeren und inneren Organe gründlich zu stuben und naturgemäß zu pflegen.

Ueber die Erfolge einer solchen Lebensweise giebt Gustav Strube in einer Brochüre Aufschluß, welche den Titel trägt: „Pflanzenkost, die Grundzüge einer neuen Weltanschauung von Gustav Strube.“ Stuttgart 1869. Commissionsverlag von Karl Aug. G. Strube schreibt in der Einleitung dieser Brochüre:

Schon in früher Kindheit empfand ich einen tiefen Widerwillen, wenn ich Thiere zur Schlachtbank schleppen sah und ich sagte mir die Frage vor: hat der Mensch ein Recht, harmlose und nützliche Thiere zu tödten, und sich von deren Fleisch zu nähren? Die Antwort wurde mir von allen Seiten dahin gegeben, daß der Mensch allerdings dieses Recht habe. Gelehrte geworden legte ich mir die weitere Frage vor, ob die Jagd ein erlaubtes Vergnügen sei? So lange ich mich übrigens im Strudel eines bewegten geistlichen Lebens befand, gelangte ich zu keiner klaren Anschauung in Betreff der beiden aufgeworfenen Fragen, noch weniger wäre ich wohl im Stande gewesen, eine der herrschenden Meinung widerstrebende Ansicht consequent durchzuführen. Im Anfange des Jahres 1831 trat ich aber aus dem Staatsdienste und hatte daher keine der vielen Rücksichten mehr zu nehmen, welche die Freiheit der Bewegung der Staatsdiener so sehr beeinträchtigen. Es war am 3. Mai 1832, da ich in Rousseau's Emil eine Stelle aus Plutarch las, welche mit glühenden Farben schildert, wie graum der Mensch den Thieren gegenüber zu Werke gehe.

Schon stand mein Mittagessen auf dem Tische. Ich aber faßte den Entschluß, kein Fleisch mehr zu essen, und habe ihn gehalten bis auf den heutigen Tag. Als Freunde und Bekannte von meinem Entschlusse Kenntniß erhielten, so wurde ich deshalb von allen Seiten angegriffen. Anfangs berief ich mich auf die innere Stimme des unerschütterlichen Menschen, welche ihm immer zurufe, es sei nicht recht, ein harmloses, nützliches Thier zu schlachten, auf den natürlichen Widerwillen, den jeder Mensch hege, beim Anblicke eines Geschichtenen und aller dergleichen Szenen, die sich dort und auf dem Wege dahingetragen. Wenn die Weidwiler sich auf die Zähne und Eingeweide des Menschen beriefen, um daraus abzuleiten, daß der Mensch von der Natur dazu bestimmt sei, Fleisch zu essen, wußte ich anfangs nur zu erwidern, der Mensch habe von der Natur nicht nur, gleich dem Thiere, Zähne und Eingeweide, sondern auch ein Gehirn, Verstand und Gefühl erhalten, und wenn sich daher ein Widerspruch bilde zwischen den Organen, welche wir mit dem Thiere gemein hätten und demjenigen, welche das Sondergut des Menschen bilden, müssen wir nicht den niedrigen Thierischen, sondern den höheren, rein menschlichen Anregungen folgen. Schon bald erfas ich jedoch aus verschiedenen Schriften, die ich las, daß der von den Zähnen und Eingeweiden hergenommene Einwand gegen die Pflanzenkost durchaus irrig sei, indem schon Etwas die beschaffensten Fabeln Dufour's widerlegt habe. Ich erkannte, daß der Mensch weder die Krallen des Löwen, noch den Nachen des Löwen besitze, vielmehr unter allen Thieren, seiner ganzen Organisation nach, den großen Affen, welche sich wesentlich von Früchten nähren, am nächsten komme. Uebrigens, sagte ich dieser Bemerkung immer hinzu, ist weder der Löwe, noch der Affe das Ideal, nach welchem ich meine Lebensweise einrichte. Weisen höherer Art können allein mir Muster und Vorbilder sein und diese stelle ich mir nie als Fleisch essend vor. Wenn ich mich durch Zähne und Eingeweide nicht befähigen lassen wollte, so bemerkte die Mediciner gewöhnlich, bald werde ich an dem Nachlasse meiner Kräfte führen, daß ich nicht die der Gesundheit zuträgliche Lebensweise führe. In dieser Beziehung konnte ich aber schon bald den Gegnern noch besser dienen, als in Betreff der Zähne und Eingeweide. Seit Jahren hatte ich nämlich sehr viel gelitten an Congestionen des Blutes nach dem Kopfe, an Migräne, Hämorrhoiden, Leberentzündung u. s. Ich hatte wiederholt die Gelbsucht und das Gallenleber gehabt. Den ganzen Winter von 1831 auf 1832 hatte ich medien einlitt. Namentlich hatte ich auch viele Wochen im Gesichte, welche nicht weichen wollten. Ohne Rücksicht auf diese Uebel hatte ich die Fleischkost aufgegeben, ich hatte keine Ahnung davon, daß das Fleisch, das ich genoss, die mitleidige Ursache meiner Beschwerden sei. Allein vor Ablauf dreier Monate waren alle diese alten Uebel verschwunden und ich wurde so mit zwingender Gewalt zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Pflanzenkost die gesunde, die Fleischkost die ungesunde Nahrung sei. Doch, was ich auch sagen mochte, wierte nicht auf meine medicinischen Gegner. Sie konnten mir nicht bestreiten was ich selbst an mir wahrgenommen hatte. Allein sie sagten, bei meiner Jugend könne ich vielleicht die Pflanzenkost ertragen, aber in älteren Tagen werde ich die Nachtheile derselben schon noch finden. Bei der Pflanzenkost bin ich aber nach und nach 63 Jahre alt geworden, und habe Tausende von Fleischessern um mich her sterben sehen, welche von der Natur genoss so gut als ich ausgestattet waren. Allein sie aßen Fleisch, tranken Bier und Wein, rauchten Taback, lebten überhaupt nach den Vorschriften anderer Aerzte, und starben demzufolge in verhältnißmäßig jungen Jahren. Eine andere Art, mir entgegenzutreten, bestand darin, daß man mir sagte, wenn ich consequent sein wolle, dürfe ich keine Eier essen, weil diese den Keim des Lebens in sich schließen, seien Zucker, weil dieser mit Phosphor und Knochenmilch gereinigt werde, ich dürfe keine Seiden tragen, weil diese nicht gewonnen werden können, ohne den Seidenspinner zu tödten u. s. w. Weit entfernt mich durch diese Einwendungen zur Fleischkost zurückführen zu lassen, entfernte ich mich in Folge derselben eine Zeit lang noch weiter von den gewöhnlichen Gewohnheiten. Länger als ein Jahrzehnt als ich keine Eier mehr, eine Zeit lang genoss ich auch keinen Zucker, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte ich mich auch von dem Gebrauche der Seide losgesagt. Allein nach einiger Zeit erhob ich mich zu einer weit praktischeren Bolemit. Ich bemerkte meinen Gegnern, sie sollen einmal mit mir aurdören, Fleisch zu essen und wenn sie mir dann das Beispiel der Entlassung in Betreff der Eier, des Zuckers, der Seide u. s. w. geben wollten, würde ich ihnen folgen. Natürlich ging mir Niemand voran, ja Niemand folgte auch nur meinem Beispiele in Betreff der Vermeidung von Fleischessen. Alle meine Befechte mit den Vertretern der Fleischkost waren von deren Seite nur Scheingerechte. Ich erkannte sehr bald, daß es meinen Gegnern nur Wahrheit gar nicht ankam, daß sie sich vielmehr nur durch die herrschende Gewohnheit und ihre eigenen Neigungen bestimmen ließen, daß aber selbst, wenn sie einluden, ich habe Recht, dadurch keineswegs bestimmt würden, die Fleischkost aufzugeben, vielmehr ihre alte Lebensweise beibehielten ohne alle Rücksicht darauf, ob sie eine sittliche oder unethische, eine das feinere Gefühl verletzende oder achtsende, ja selbst eine gesunde oder ungesunde sei. Das Wort eines noch so unehelichen Mannes, welcher Ahr war, galt mehr als das meinige, der ich die Nahrungsfrage nicht bios theoretisch aus Büchern, sondern auch praktisch im Leben studierte und meine Ansicht ohne allen Eigennutz, nur aus Liebe zur Wahrheit und zur Menschheit ausdrückte.

Von Göttingen, das ich schon bald nach meiner Selbstbefreiung zur Pflanzenkost verließ, zog ich nach Jena, wo ich wiederum mit allen vier Fakultäten mich befreundeten hatte, und von da nach Kassel in das Haus meiner lieben Mutter. Dort hatte ich eigentlich den schwersten Stand, indem weder meine Vater, noch meine Geschwister im geringsten auf meine Ansichten über Fleischkost und Pflanzenkost eingingen. Im Jahre 1836 siedelte ich nach Mannheim über. Dort erst erhielt ich Kenntniß davon, daß verschiedene Engländer und auch Deutsche, namentlich Herr Zimmermann in Jena und Herr Weidwiler in Oppeln meine Ansichten theilten. Dort erhielt ich von der Wittve des Herrn Gliezes dessen erste Seele für die Pflanzenkost zu gewinnen. Allein mir gelang es erst im Jahre 1845, eine treue Seele für die Pflanzenkost zu gewinnen. Es war Amalie Dühr, meine erste Gattin. In Mannheim vollendete ich auch mein erstes Werk über die vegetabilische Lebensweise unter dem Titel „Mandaras Wanderungen“, nachdem ich dasselbe schon zu Jena im Jahre 1833 begonnen hatte. Ich ließ es auf meine Kosten drucken, da ich keinen Verleger dafür fand. Erst später erhielt ich Kenntniß von den Werken Zimmermanns und Gliezes.

Die vegetabilische Lebensweise übt einen mächtigen Einfluß auf meine körperliche und geistige Entwicklung und auf mein ganzes Verhältnis zur Menschheit. Sie gab mir, wie ich schon oben erwiderte, meine verloren gebliebene körperliche Gesundheit zurück und verlich mit einer Arbeitstrait, wie ich sie früher nie besitzen habe. Meine Freunde, welche mit mir auf der Universität gemein waren, sagten mir in den Jahren nach 1833 oft, daß mir die Pflanzenkost gut bekomme, und daß ich augenscheinlich in deren Folge viel milder geworden sei. Als im Jahre 1848 der Sturm der Revolution ausbrach, hatte ich Anstrengungen zu machen und Strapazen auszuhalten, wozu mir nur die vegetabilische Lebensweise, der ich unter allen Umständen treu blieb, die Kräfte lieb. Im Herbst 1849 kam ich nach London. Dort suchte mich Herr Dornbusch, ein Mitglied der vegetarischen Gesellschaft von London auf. Ich theilte denselben meine Ansichten mit und er mir die seinigen. Dornbusch und der ganze Verein, dem er angehörte, ging viel weiter als ich; er aß kein Salz und keine Zucker, genoß keine Milch, keine Butter und keine Eier; er batte Strupel, sich von Pferden ziehen zu lassen und vertrieb es daher, mit einem Omnitbus zu fahren. Mehrere Male war ich sein Gast bei Tische, wahrhaftig nicht aus Höflichkeit, sondern nur um der Gesellschaft willen. Bevor ich London verließ, sagte ich Hr. Dornbusch, wenn er wolle, möge er fortfahren seine Milch u. s. w. zu genießen, aber das Salz könne er nicht entbehren. Der Genuß des Salzes sei unumgänglich notwendig, um die Bildung kräftiger Knochen möglich zu machen. Er hörte nicht auf meinen Rath. Als ich ihn im Jahre 1855 wieder sah, war er um einen halben Fuß kleiner geworden, mit Wäde konnte er auf zwei Krüden gehen, er konnte weder sitzen noch stehen. Seine Knochen waren zu Knorpeln ohne Festigkeit geworden. Dennoch blieb er dabei, kein Salz zu essen. Vergleichen waren alle meine Erfahrungen.

(Schluß folgt.)

Aus der Kunstausstellung.

Bei der leider so kurzen Dauer der Ausstellung, der großen Zahl und dem mehrmaligen Wechsel der Werke können wir zu unserm Bedauern nur bei solchen Werken betrachten verweilen, welche durch irgend eine Eigenschaft besondere Aufmerksamkeit erregen, in gutem oder üblem Sinne hervortragen; auch hierbei wird oft eine bloße Erwähnung an Stelle motivierter Beurtheilung treten müssen. — Von Genrebildern und den von uns in dieses Gebiet verworlenen Gemälden nennen wir noch als bemerkenswerth: Rogge's „Schlafende Landsknechte“, ein Paar vorzüglich schön in der Faffung, schön gezeichnet und gemalt. Die Leute im Vordergrund sind zwar höchst behärdelt, haben aber dadurch nicht dem Gesamteindruck. Von Dresden er in Wiesbaden finden wir, als „Landschaft“ bezeichnet, ein treffliches Bild: Kinderleben im Wald. Ein Paar Knaben jagen einem Eichhörnchen nach, gerathen bei der Jagd an und auf einem Baumstamme aus Reich in Kampf und wanken sich lächlich ab, demselbst das „Eichhörnchen“ aus sicherer Hand dem Streite seiner Verfolger zusieht. Diese lebendige Gruppe, charakteristisch aufgefaßt und hübsch gemalt, wie auch die Landschaft, macht einen komischen Eindruck, zumal die Scene im stillen, dunkeln Walde spielt. Ein für seine Formur ziemlich großes Bild „Kommen und Gehen“ von Cracynpanger in Amsterdam vermag durch seine Idee nicht zu fesseln, ist auch nicht in allen Partien gut gemalt. Wir registriren noch von Fel. Drejsen in Düsseldorf „Arm und Reich“, von Ehrharder in Dresden „Die Feltenquelle“, eine Brunnennymph von demselben theatralischen Effect wie der erwähnte Christus, und behalten uns vor, auf dieses Gebiet zurückzukommen, da der Catalog noch einige treffliche Werk u. A. neben dem erwähnten „Auf dem Tanzenboden“ von Kandler, das „Altmanierhaus“ von Jordan verzeichnet.

Indem wir zur Landschaft übergehen, müssen wir bekennen, daß es uns ziemlich schwer wird, aus der verhältnismäßig großen Anzahl der angekauften guten Bilder eine Auswahl zu treffen, zumal der volle Eindruck der Wertheftlichen gleichmäßig durch eine Fülle von Mittelmäßigem. An anderer Stelle ist es mit Recht sehr mit seinem herrlichen „Bild auf dem Wegmann“, in erste Linie gestellt. Das schon compositeste Bild mit wunderbar gemalter Ferne macht einen prächtigen Eindruck. Was für sich in Wien findet, eine Partie aus den steierischen Alpen. Ein ungemein angenehmes Bild! Dede, fahle Felsagegend. Unter einem einarmigen Baume weilt ein Jäger. Ueber der stillen Einsamkeit der Bergabhänge ein warmer, heller Sonnenbild! „Kameke's (Weimar) berühmtes „Wägen; Scheide“, war bei unsern letzten Besuche noch nicht auf der Ausstellung. Wir sehen aber ein anderes Kunstwerk dieses Meisters; „Ansicht des Wetterhorns“, eine kleine frische Gebirgslandschaft. Von feiner, tiefer Naturbeobachtung giebt eine „Waldlandschaft“ von Lot in Düsseldorf ein glänzendes Zeugniß. Man erheitert nichts weiter als ein Ethel Wiese und ein paar fröhliche Eichen, trefflich gemalt, mit einem herrlichen Durchblick in die Tiefe, aber man verzagt sich beim Anblick des Bildes in die tieffe Waldweinsamkeit, wo leise die Blätter Märchen Töne und das Glockenläuten der verlorenen Kirche fern herüberhallt. In diesem Werke ist Stimmung; deshalb wirkt es. Nordgren ist bis jetzt auch nur mit einem Bild vertreten „Normeigische Gebirgslandschaft im Winter“, kalt, öde, einlam, das wir den Besten der Ausstellung beizählen. Heudrichsen in Kopenhagen führt uns nach Seland. Ein kräftiges, schönes Ethel Landschaft; ein herrlicher Wolkenhimmel, durch den die Sonne gloriendänlich blickt! Das Bild wird nach gänzlicher Weibung noch tiefer wirken. Schwelch's in Düsseldorf; „Herbstmonde; oberbairische Landschaft“ fesselt durch seine stimmungsvolle Färbung. Wenn s s. s. in Rom fertige aus „Mörische Campagna bei Gewitter“, ein feilig und sauber gemaltes Werk, das von altäthlicher Ruhe für Beobachtung der Natur, Combination und Benutzung der Farbe zeugt, in seiner Ahrung aber etwas durch die schwer aufsteigenden Wolken und den Regenbogen beeinträchtigt wird. — Andraee in München malte einen eigenthümlichen, nicht leichten Vorwurf; „Mattenberg während der letzten Heberhebung“, hat ihn aber, auch in Bezug auf die Aesthetik, gut durchgeleitet. Man sieht in eine überschwemmte Straße, sieht Gerathe, Vieh in den Fluthen treiben, die Menschen ängstlich und besorgt, überall Lichten in den Fenstern. Von eigentlichen Waldlandschaften erwähnen wir noch ein „Waldinnere“ von Heyl in Amsterdam, schön und poetischer Stimmung gemalt, von Hoffler in Frankfurt a. M. eine „Waldlandschaft“ mit trefflichen abendlichen Reflexen, endlich „Waldgrund“ von Seydel in München in stotter Behandlung und ansprechende Färbung. „Die Dode bei Schierke“ von Spangenberg in Berlin ist mit raffinierter Wahrheit und trefflicher Technik gemalt, leider aber nach unserm Ermessen an einer gewissen Monotonie der Färbung. Kessler's in Düsseldorf „Wolfs aus dem Sonnenwald“ dürfen wir und darf kein Besucher der Ausstellung übergehen, obgleich der Grundton nicht allgemein zusagt. Die unangenehme Wirkung des gelb leuchtenden Hintergrundes — eine Manier des Künstlers in seinen neuesten Werken — ist hier durch kräftige Töne des Vordergrundes zum größten Theile aufgehoben, einzelne Partien sind mit ausgezeichneter Technik gemalt, so daß dieses Bild einen vorzug verdient. — Von Marinebildern erwähnen wir Scherke's in Berlin „Abbrechende Nacht auf dem Meere“, ein in Bezug auf die Farbendüne des Himmels und des Wassers gut gearbeitetes Werk; ferner ein kleines Bild von Kemnitz, das wie nicht im Katalog fanden, mit schön gemalten, leuchtenden Meeresschiffen, endlich eine „Marine“ von Fabarius in Düsseldorf, Eigentum des Hallschen Kunstvereins.

Wir verlassen das Gebiet der Landschaft, allerdings nur vorläufig, und werfen noch einen Blick auf Jagd- und Thierstücke, Stillleben, Portraits und Köpfe sowie einige Studienarbeiten.

Nachrichten.

Berlin (25. Mai): Kassiner's Standard white, per Ctr. mit Fass in Posen von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7/12 Bf., de Mai 7/12 Bf., vt. Mai/Juni 7/12 Bf., vt. Sept/Oct. 7/12 Bf.; — Settle: vt. Herbst 7/12; — Spandburg: Feiler, loco 13 1/2 a 14 1/2, vt. Mai 13 1/2, vt. Mai/Juli 13 1/2, vt. Aug./Dec. 14 1/2.

Bremen: Unverändert. — Antwerpen: Ruhig. Weiße Type loco 48, vt. Mai 47 1/2, Ctr. 52 a 51. — New-York (24. Mai): Raffin. in New-York 31 1/2, do. in Philadelphia 31. — Philadelphia: Raffinirt 31 1/2.

Zucker.

Paris (25. Mai): Runkelrüben-Zucker vt. compt. 69/50, vt. Octbr./Januar 62/75. — New-York (24. Mai): Havanna-Zucker Nr. 12. 13 1/2.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Mai.
Kroonprinz. Hr. v. Selbach m. Fam. u. Dienerich, a. Danzig. Hr. v. Hoffm. m. Dienerich. a. Prag. Hr. Rittergutsherr v. Aders. a. Schlesien. Hr. Ch. Rath Wolz a. Wüthen. Hr. Prof. Dr. Netto a. Göttingen. Hr. Dr. M. Schröder a. Schandau. Hr. Dr. Fabrik. Bouge a. Basel u. Fischer a. Zürich. Hr. Dr. Kauf. Böner a. St. Louis, Adheln a. Mainz, Plegler a. Eisenach, Adner a. Kassel, Frisch a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Pastor Heine a. Erdorben. Hr. Fabrik. Wilhelm a. Glaucho. Hr. Ing. Demuth a. Kassel. Hr. Rent. Stephan a. Basel. Hr. Herr. Kauf. Thiele a. Mühlhausen, Meinert a. Leipzig, Gerold a. Dresden, Neulaus a. Frankfurt a. M., Felsing u. Kemm a. Berlin, Daniel a. Magdeburg, Sellig a. Carlsruhe, Dreiser a. Eisenach.
Goldener Ring. Hr. Dämitz. Kaufmann a. Merseburg. Hr. Dr. v. Wäffler, Junge a. Fürstentum, Schöllinger a. Alingosita u. Hing a. Polen. Hr. Rent. Köhler a. Dresden. Hr. Ing. Bruner a. Chemnitz. Hr. Herr. Kauf. Weiskal u. Bang a. Berlin, Kreuzberg a. Meiderode, Jordan a. Mühlberg, Schulze u. Widdig a. Leipzig, Fröhlich a. Plauen, Karz a. Bremen.
Goldener Löwe. Hr. Lehrer Friedrich a. Schmorzberg. Hr. Ritter. Kelger a. Dresden. Hr. Pastor Heideberger a. Berlin. Hr. Dr. Dehn. Kleinwärfel a. Cottendorf. Hr. Herr. Fabrik. Keller a. Grimma u. Paratz a. Böhlen. Hr. Maurermeister. Schnar a. Halberstadt. Hr. Herr. Kauf. Webe a. Wüthen, Jäger a. Dresden, Hehl a. Plauen, Reinhold a. Berlin, Kreischmar u. Eyrling a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Se. Exc. v. Ben. Leut. u. Command. d. 8. Div. v. Schiller u. Hr. Hauptm. Weisberger a. Erfurt. Hr. Dr. v. Pastor. Gutshard a. Norderstedt u. Flug a. Weimar. Hr. Superintendent. Wefen a. Dierick. Hr. Dialon. Steir. a. Eisleben. Hr. Parcer u. Kreischmar a. Hergersdorf. Hr. Maurermeister. Schmidt m. Gem. u. Frau Fabricij. Käse a. Eubaufen. Hr. Hofliefer. v. Gerike a. Elda. Hr. Herr. Kauf. Schmidt, Berger u. Jacob a. Berlin, Wüfel u. Hein a. Erfurt, Radetz a. Magdeburg, Bomloiser a. Mühlhausen.
Königs Hotel. Hr. Prem. Leut. Klett a. Dessau. Hr. Synmal. Direct. Wommsin u. Hr. Rent. Weis a. Frankfurt a. M. Hr. Bürgermeister. Dr. Ehrlich a. Ahrich. Hr. Pastor Wolst a. Adenstedt. Frau Dämitz. Jachmann u. Koch a. Wittenburg. Hr. Dämitz. Eckert a. Sangerhausen. Hr. Gustav. Heis a. Weitzendorf. Hr. Dr. v. In. Hugo a. Berlin. Hr. Factor Knauer a. Erbers. Hr. Herr. Kauf. Hilberand a. Paris, Richter u. Cohen a. Berlin, Wülförb a. Neustadt-Eberndorf, Helge a. Gera, Schering m. Gem. a. Straßburg, Börner a. Elda, Keller a. Hannover, Schwarz a. Braunshweig, Fischmann a. Wain.
Goldene Rose. Hr. Dr. v. Bismoron a. Berlin. Hr. Techniker Kleinwärfel a. Götting. Hr. Rittergutsherr. v. Scholz a. Posen. Hr. Herr. Kauf. Hoffmann a. Wain u. Blochmann a. Dresden.
Russischer Hof. Hr. Rittergutsherr. Baron v. Balow m. Eshen u. Brunrode. Hr. D. Ing. Becker a. Dresden. Hr. Hütten-Leiter. Langen a. Glefen. Hr. Herr. Kauf. Friedländer a. Dresden u. Langen a. Magdeburg.
Stadt Berlin. Hr. Wälförb. Herbig u. Hr. Dr. v. Dargelbauer Preuß a. Groß. Ehrig. Hr. Stadtmagister. Herbardt a. Will. Hr. Hr. Lehrer Planer a. Erbers. Hr. Kaufm. Schäge a. Magdeburg. Hr. Dr. Dehn. Herbig a. Wälförb. Hr. Dr. Richter Schranck a. Paris. Hr. Rittergutsherr. Erdl a. Köhlitz.

Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 27. Mai.

Kirchliche Anzeigen.
 Katholische Kirche: Am 8. Frohleichnamensfest. Morg. 7 Frühmesse Kaplan Noberl; Ab. 9 Dechant Wille; Am. 2. Ubr. 7 1/2 Andacht Derselbe. In der Frohleichnamensfest ist jeder Abend 7 u. Ubr. Sacramenten-Andacht.
 Universitäts-Bibliothek: Wm. 11 — 1.
 Antiken-Cabinet der Universität: Wm. 2—3 i. Gebäude der Univers.-Biblioth. part. Städtisches Lehrhaus: Expeditionenstunden von Wm. 7 bis Wm. 1.
 Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Wm. 8—11, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalfeld: Kassenstunden Wm. 9—1 gr. Schlangen 10 a.
 Spar-u. Vorspar-Bereit: Kassenstunden Wm. 10—12 u. Am. 2—3 Nathhausgasse 18.
 Consum-Bereit: Kassenstunden Wm. 8—12 u. Am. 2—6 gr. Märkerstraße 28.
 Wäffen-Lager: u. ur für Militärbed., von Worg. 6 bis Ab. 9.
 Wäffenverfassung: Wm. 8 im Stadthofgebäude (mit Cours-Not.).
 Kunst-Ausstellung von Wm. 10 bis Ab. 6 im Saale des Curs-Gymnasiums.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Wälförb.“
 Wanderversehungsbereit: Ab. 8—10 große Märkerstraße 21.
 Kaufmannischer Verein: Wm. 8—10 in Schmidt's Hotel (Gehungsfunde, Dirigant Dreizer).
 Geographischer Verein nach Gabelfberger: Ab. 8 in Schlüters Restauration.
 Schachclub: Ab. 7 Versammlung in der „Centralhalle“.
 Turnverein: Ab. 8—10 Lehrgangsfunde in der Turnhalle.
 Männergesangverein: Ab. 8—10 Lehrgangsfunde im Paradies.
 Wanderversehungsbereit: Ab. 8—10 Lehrgangsfunde in Müllers Volksw. Adels Bade-Anstalt im Finkenbühl. Irisch-romische Bilder: von Herr. täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

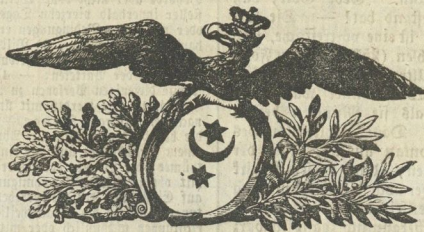
Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 4 u. 15 W. Am. (C), 7 u. 50 W. Am. (P), 1 u. 30 W. Am. (P), 5 u. 54 W. Am. (C), 6 u. 10 W. Ab. (G).
 Leipzig 6 u. 10 W. Am. (G), 7 u. 25 W. Am. (C), 9 u. 30 W. Am. (P), 1 u. 20 W. Am. (P), 4 u. 15 W. Am. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 45 W. Ab. (S).
 Magdeburg 7 u. 45 W. Am. (S), 8 u. 50 W. Am. (P), 1 u. 25 W. Am. (P), 5 u. 55 W. Ab. (P), 7 u. 35 W. Ab. (C), 8 u. 40 W. Ab. (G, abern. i. Cöthen), 11 u. 20 W. Nichts. (P).
 Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. Am. (P), 1 u. 10 W. Am. (P), 7 u. 40 W. Ab. (P, bis Nordhausen).
 Thüringen 5 u. 20 W. Am. (P), 9 u. 30 W. Am. (P), 11 u. 3 W. Am. (S), 1 u. 50 W. Am. (P), 7 u. 45 W. Ab. (P), 11 u. 8 W. Nichts. (S).
 Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 u. 15. W. Adelsheim 3 u. 11. W. — Luchfurt (Rößleben) 3 u. 11. W., 12 u. 45 W. Noyis. — Salzmünde 9 u. 11. W. — Wettin 3 u. 11. W. Nym.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17¼ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 120.

Halle, Donnerstag den 27. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 26. Mai.

Das bairische Pöbelgema ist in den vergangenen Wochen aus seiner politischen Fühllosigkeit einigermaßen aufgerüttelt worden. Die Aufgabe, in einer Zeit, welche für die Schaffung eines Gesamtdeutschlands verhängnisvoll werden kann, einen Landtag auf sechs Jahre wählen zu müssen, erregte selbst die bairische Gemüthlichkeit.

Nach dem Stande der Bevölkerungszahl — je Ein Abgeordneter auf 31,500 Seelen — waren diesmal 154 Abgeordnete zu wählen, um sechs mehr, als bei der letzten Wahl i. J. 1863. Die Wahl ist eine mittelbare. Wähler ist jeder volljährige Staatsbürger, der eine directe Steuer, und sei's von wenigen Kreuzen, entrichtet. Die Einteilung der Wahlbezirke, welche dem Ermessen der Staatsregierung anheimgegeben, war diesmal eine völlig andere, als bei der letzten Wahl, indem die größeren Städte einen einzigen Wahlbezirk bildeten, während sie früher mit den Landgemeinden vereinigt waren. In mehreren solchen Städten hatten bei der Wahlbezirks-Einteilung im Jahre 1863 die ländlichen Wahlmänner die Oberhand über die städtischen. Diesmal konnte sich der Ausdruck der Wähler in den größeren Städten mehr Geltung verschaffen, zum nicht geringen Verger der ultramontanen Partei, welche über die neue Einteilung der Bezirke Seitens der Regierung großen Käm schlug.

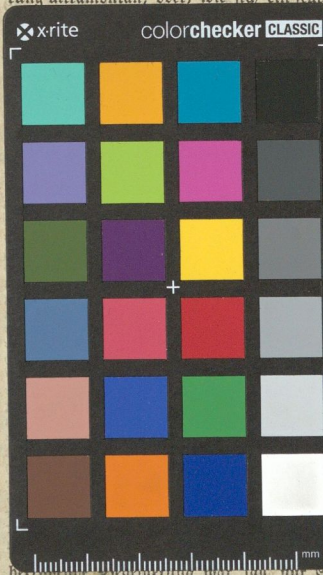
Zwei Fragen beherrschten beinahe ausschließlich die Wahlbewegung: die nationale und die hierarchische. Eintritt in den Nordbund und Herrscherabsolutismus der Ultramontanen war Lösung und Feldgeschrei der Parteien.

Auf den gesammten Clerus und das oft noch entseflich unwissende Landvolk gestützt, verbunden mit der abeligen-particularistischen Partei und leider auch mit der orthodoxen protestantischen Geistlichkeit trat die ultramontane Partei in den Kampf und setzte für die nächste Abgeordnetenkammer 76 auserwählte Kitzzeuge durch, 61 Abgeordnete mehr, als bei den Wahlen zur vorigen Kammer. Das liberale Schulgesetz, welches von der Regierung dem Landtage vorgelegt, von der Abgeordnetenkammer angenommen, von dem feudalen Reichsrath jedoch verworfen worden war, mußte als Hebel dienen, die Landbevölkerung gegen die Regierung aufzufacheln. Obwohl ihr offizielles Programm mit Beziehung auf die deutsche Frage überaus vorsichtig gehalten und das verachtete Oesterreich ganz aus dem Spiel gelassen wurde, wurden alle Schreden der Verpreußung heraufbeschworen, um das Landvolk ins Lager der Clericalen zu treiben. „Kein Eintritt in den Norddeutschen Bund“ lautete die Parole, der sich auch die demokratische Buhlerin des Ultramontanismus, „die Volkspartei“, angeschlossen, die zum ersten Mal in Baiern, und zwar in Nürnberg und der Rheinpfalz, ihr Programm vortrug von der „Herstellung der zertrümmerten Einheit durch die Bewahrung der Selbstständigkeit der Einzelstaaten und das freie Selbstbestimmungsrecht aller Stämme“, ohne jedoch einen Candidaten durchzusetzen. Ihr Wahlkampf trug auch eine gelinde sociale Färbung und ihre Wählerlasse enthielten über die bisherige Herrschaft der „Klatschenbarone“ und der „Fabriklords“ einen Haufen schöner Dinge. Die Arbeiter stimmten jedoch zum großen Theil für die Candidaten der Fortschrittspartei.

Der compacten Masse der Ultramontanen steht die aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte liberale Partei entgegen, die im Ganzen 77 Stimmen, also eine Stimme mehr, als die ultramontane Partei besitzt, wozu noch der einzige großdeutsche Democrat Kolb hinzutritt. Eine gewaltige Niederlage hat die Regierungspartei, die Partei „der Mitte“ erlitten, welche in der vorigen Kammer mit 60 Abgeordneten die Mehrheit bildete und jetzt nur mit 20 Stimmen aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, wogegen die Fortschrittspartei einen großen Erfolg, nämlich 57 Stimmen davongetragen hat. Beide Parteien wollen den inneren Fortschritt; der Unterschied besteht in der

deutschen Frage. Während die Fortschrittspartei den Eintritt Baierns und ganz Süddeutschlands in den Norddeutschen Bund anstrebt, sehen die liberalen Particularisten „in der Bildung eines selbstständigen Südbundes auf volksthümlicher Grundlage nicht sowohl ihr Ideal, als das einzige Mittel, um das deutsche Gesamt Vaterland vor der Erdrückung durch den preussischen Militarismus, vor der Bedrohung durch das überheinische Ausland und zugleich vor einer Umgarnung einerseits durch eine österreichische Interessenpolitik zu bewahren, und es bereinst in Freiheit zu einigen.“ „Also es soll gekämpft werden gegen Preußen, gegen Frankreich, gegen Oesterreich und gegen Rom. Zu diesem Kampfe ist ein Südbund das einzige Mittel, wenn er auch sonst kein Ideal ist. Salicisch wird das deutsche Gesamt Vaterland, Preußen und Oesterreich zum Troß, freiwillig geeinigt werden: so ist es der Wille der liberalen Particularisten im Lande Baiern.“ Die Niederlage der ministeriellen Partei ist die Folge des Schaufelstems und der Unentschlossenheit der Hohenlohe'schen Politik. Der große Sieg der Fortschrittspartei, die auch in der Kammer über das verkörperte Verdurmnungsprinzip abgehen wird, beweist dagegen, daß auch in Süddeutschland der neue Geist durch tausend Poren eindringt und das harte Gestein zerklüftet, bis es zur Zerbröcklung reif ist. Mehr und mehr gewöhnt man sich auch in Süddeutschland daran, sich in nationalen Dingen der festen Führung Preußens hinzugeben.

Das Wachsen der Fortschrittspartei erscheint aber noch bedeutungsvoller bei Betrachtung des Terrains, wo der Sieg erkochten. Die Städtebevölkerung wählte durchschnittlich liberal, die Landbevölkerung ultramontan, oder, wie sich ein feudal-clericales Blatt euphemistisch



len Provinzen, sondern nur in und Mittelfranken haben großen Stammesverschiedenheiten wieder aufdecken, muß mehr dem Ultramontanismus, auch in den den Altbaiern, das Mittel zu verbinden. Zweitens jedoch zur mittleren Klasse gehört, eine Stärke finden in der An- der Regierung in dieser Niederlage der Ultramontanen bisher nur die bescheidensten ihrem Schummer erweckt ist. es berichtet: a 20. Mai 1869 kann die in Geburtstag betrachten; bis bedeutende, selbstständige po- ger erlitt, denn im Jahre wenn nicht die Kola-Affairen Mittel gewesen wären, das zu hehen, und wenn die Bürgern nicht zu nahe an politischen Bedeutung, welche zusammenstreffen mit der Pa- wohl nur wenige Bruchtheile ist und die eine Zeit lang den gemeinen Gegenstand war um ein Strohfeuer. Anders scheint es jetzt zu sein. Die guten Münchener sind aus ihrer lethargie erwacht, zwar zu keinen lärmenden, gehaltlosen Kundgebungen, aber, wie man hoffen darf, zu einem ersten, bewussten Streben. Schon längere Zeit vor den Landtagswahlen constituirte sich in München eine Fortschritts-